Krakauer Zeitung.

Nr. 25. Mittwoch den 31. Jänner **1866.**

Die „Krakauer Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljähriger Abonnements-Preis für Krakau 3 fl., mit Versendung 4 fl., für einzelne Monate 1 fl., resp. 1 fl. 35 Nkr., einzelne Nummern 5 Nr. **Redaction, Administration und Expedition: Grod-Gasse Nr. 107.**

X. Jahrgang.

Gebühr für Insertionen im Amtsblatte für die vierspaltige Petitzeile 5 Nkr., im Anzeigeblatt für die erste Einrückung 5 Nkr., für jede weitere 3 Nkr. Stempelgebühr für jede Einschaltung 30 Nkr. — Inserat-Bestellungen und Gelder übernimmt **Carl Budweiser.** — Zusendungen werden franco erbeten.

Annoncen übernehmen die Herren: **Haasenstein & Vogler** in **Frankfurt, Berlin, Basel, Hamburg** und **Wien,** und Herr **Herzog** in **Lemberg.**

Amtlicher Theil.

Nr. 262/pr. **Kundmachung.**

Der galizische Landtag hat in Betreff der Einhebung der Landeszuschläge für das Jahr 1866 unterm 19. December 1865 nachstehenden Beschluß gefaßt:

Artikel I.

Die bisherigen Zuschläge mit 11½ Kreuzer für den Landesfond, und 51 Kreuzer für den Grundentlastungsfond von Einem Gulden der directen Steuern ohne Einrechnung des Kriegszuschlags, werden auch im I. Quartal des Verwaltungs-Jahres 1866 in der bisherigen Weise eingehoben.

Artikel II.

Dieser Beschluß kann den Beschlüssen nicht präjudiciren, welche der Landtag bei Feststellung des Voranschlages für das Jahr 1866 bezüglich der erwähnten Zuschläge selbst in Betreff des I. Quartals 1866 fassen sollte, und hat in keinem Falle länger verbindliche Kraft, als bis Ende März 1866.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben laut hohen Staatsministerial-Erlasses vom 9. Jänner 1866 Z. 161/St. M., mit Allerhöchster Entschließung vom 8. Jänner d. J. diese vom galizischen Landtage für das I. Quartal 1866 beschlossene Umlage von 11½ Kreuzer für den Landesfond, und von 51 Kreuzer für den Grundentlastungsfond von jedem Gulden der directen Steuern ohne Kriegszuschlag, allergnädigst zu genehmigen geruht.

Was hiemit in Folge Erlasses des Statthalterei-Präsidiums vom 18. Jänner d. J. Z. 409/pr. mit dem Beifügen zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird, daß wegen Ausschreibung und Einhebung des Zuschlags für den westgalizischen und den Krakauer Grundentlastungs-Fond, für das I. Quartal 1866 unter Einem die nöthigen Verfügungen getroffen wurden.

Vom Präsidium der k. k. Statthalterei-Commission.

Krakau, am 29. Jänner 1866.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 26. Jänner d. J. dem Statthaltereisecretär und provisorischen Bürgermeister von Krakau Andreas Seidler den Titel und Charakter eines Statthaltereirathes taxfrei allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben dem Gutsbesitzer in Ungarn Johann Georg Grafen von Zichy die k. k. Kämmererswürde allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 8. December v. J. allergnädigst zu gestatten geruht, daß der Oberingenieur der Kaiser-Ferdinands-Nordbahn Gustav Kutilek den königlich preußischen Kronen-Orden vierter Classe, der Hafencapitän Peter Tomsich den ottomanischen Medschidjé-Orden vierter Classe und der Amtsdiener der ersten k. k. priv. Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft Johann Kloger die päpstliche silberne Verdienstmedaille annehmen und tragen dürfen.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 27. Jänner d. J. den disponiblen Hofrath der dalmatischen Statthalterei Dr. Alois Lapenna zum Hofrathe bei dem obersten Gerichtshofe allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 24. Jänner d. J. bei der Statthalterei in Böhmen dem Titular-Statthaltereirathe und Statthalterei-Secretär Dr. Johann Friedl den Charakter eines Statthaltereirathes und dem Statthalterei-Concipisten Mathias Rotky den Titel und Charakter eines Statthaltereisecretärs taxfrei allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 27. Jänner d. J. dem Landesgerichtsrathe in Padua Xaverius degli Angelini Edlen von Brabienhof und Massonendorf taxfrei den Titel und Charakter eines Oberlandesgerichts-Rathes allergnädigst zu verleihen geruht.

Der Staatsminister hat über Vorschlag des betreffenden bischöflichen Ordinariats den supplirenden Religionslehrer am Staats-Gymnasium zu Vicenza Andreas Scotton zum wirklichen Religionslehrer daselbst ernannt.

Stand

der im Umlaufe befindlichen Münzscheine.

Der Gesammtbetrag der zu Ende December 1865 im Umlaufe befindlichen Münzscheine bestand in 2,404.004 fl.

Wien, am 29. Jänner 1866.

Vom k. k. Finanzministerium.

Nichtamtlicher Theil.

Die Reise Ihrer Majestäten nach Pest.

Ihre Majestäten sind, wie ein Telegramm der „Wr. Ztg.“ meldet, am 29. d. um halb 3 Uhr Nachmittag wohlbehalten in Pest angekommen. Ueberaus jubelnder Empfang. In Marchegg bestiegen der Tavernicus Baron Sennyey, der Landescommandirende FZM. Fürst Liechtenstein und Herr Wodianer sen. den Zug. Aufenthalt und Empfang in Preßburg, Tornocz, Neuhäusel, Gran und Weitzen. Im geschmückten Pester Bahnhof harrte die Pest-Ofner Städtedeputation. Beide Bürgermeister hielten Ansprachen. — Die Ansprache des Pester Bürgermeisters lautete:

Eu. kaiserl. und Apost. königl. Majestäten!

Allergnädigster Herr! Allergnädigste Frau!

Unsere Herzen sind noch immer voll von dem beglückenden Gefühle, welches die Freudentage der Allerhöchsten landesfürstlichen Besuche hervorgerufen hatten, und siehe, die unbegränzte Gnade Eu. kaiserl. und Apost. königl. Majestät überhäuft die Bewohner der Schwesterstädte und die ganze ungarische Nation schon wieder mit neuer Freude, indem ihnen heute nach einem Intervall von kaum einigen Monaten zum dritten Male das außerordentlich hohe Glück zu Theil wird, der geheiligten Person Eu. kais. und Apost. kön. Majestät von Angesicht zu Angesicht ihre Huldigung darzubringen, und indem sie die sehnsüchtig erwartete Erfüllung ihres heißen Wunsches erreichten, der an Tugenden und Reizen strahlenden Fürstin, unserer allerdurchlauchtigsten Herrin und Königin, ihre tiefste huldigende Verehrung kundzugeben. Wir finden nicht Worte genug, um die Größe des Dankes auszudrücken, welchen wir für die gegenwärtige allergnädigste Herablassung Eu. Majestäten fühlen. Wir werden deshalb nicht säumen, mit Thaten zu beweisen, daß wir des gegen uns an den Tag gelegten Vertrauens nicht unwürdig waren und dasselbe auch ferner als unsern theuersten Schatz zu bewahren für unsere heilige Aufgabe halten werden. Mit aus der Tiefe des Herzens hervorbrechender Freude begrüßen wir also Eu. Majestäten und sprechen zum schwachen Ausdruck unserer getreuesten Gesinnungen den inbrünstigen Wunsch aus, der allmächtige Gott möge die die Beglückung Ihrer Völker bezweckenden Absichten Eu. Majestäten mit seinem Segen krönen, das theuere Leben Eu. kaiserl. und Apost. königl. Majestät, unseres allergnädigsten Herrn und Königs und des Beglückers der ungarischen Nation, und unserer allerdurchlauchtigsten Herrin und Königin, des irdischen Schutzengels unserer Nation, in fester Gesundheit erhalten und gewähren, daß das Band zwischen dem Thron und der Nation, welches durch die die Sympathie für unsere Nation bekundende allergnädigste Neigung und die staunenswerthe rasche Aneignung unserer vaterländischen Sprache von Seite unserer allerdurchlauchtigsten Herrin noch enger geknüpft wurde, so dauerhaft und stark werde, daß weder die Zeit, noch die Verhältnisse und Ereignisse es lösen oder nur schwächen können. Es lebe unser allergnädigster Herr! Es lebe unsere angebetete allergnädigste Herrin!

Se. Majestät der Kaiser erwidert:

„Um den allgemeinen Wunsch des Landes zu erfüllen, bin Ich mit der Kaiserin in Ihrer Mitte erschienen, damit auch Sie Zeugin und unmittelbare Theilhaberin jener aufrichtigen Anhänglichkeit sein könne, welche Ich von Seite der treuen Bevölkerung der Städte Pest und Ofen bei jeder Gelegenheit erfahren habe.

Entbieten Sie Ihren Committenten Unseren herzlichen Gruß.“

Ungeheuere Menschenmassen halten die Straßen besetzt. Ueberall Fahnen und Teppichschmuck. Glänzende Auffahrt in Ofen. Jetzt Beleuchtung.

Schlag 4 Uhr 20 Min. trafen Ihre Majestäten in der Ofner Burg ein, woselbst über 500 Magnaten, Deputirte, die hohe Geistlichkeit und die Würdenträger Spalier machten. Am Ende des Thron-Saales anlangend, wendete sich das hohe Paar nochmals um, sich unter rauschendem Eljenrufen huldvoll verbeugend. Hierauf begleiteten Se. Majestät die Kaiserin in den Nebensaal, woher nach einer Secunde zurückkehrend, Se. Majestät an die begeisterte Versammlung folgende Worte richteten: „So wie Ich es versprochen, habe Ich die Kaiserin hierher gebracht, damit Sie Zeuge sei jener treuen Anhänglichkeit, die Ich in Ungarn allseitig angetroffen habe.

Ueber den Empfang Ihrer Majestäten in den Schwesterstädten bringt die „Debatte“ folgendes Privat-Telegramm: „Seit dem frühesten Morgen waren die Straßen, welche Ihre Majestäten passiren sollten, von einer dichten Menschenmenge belagert, welche bis zur Stunde der Ankunft Ihrer Majestäten derartig anwuchs, daß in den breiten Straßen eine für den nothwendigsten Verkehr ausreichende Passage nur mit Mühe aufrecht erhalten werden konnte. Die errichteten Tribünen waren zum Erdrücken voll, die Dächer der Häuser mit Menschen besetzt. Die gestern noch prunklose Stadt erglänzt heute im brillantesten Festschmucke; wohin das Auge blickt, trifft es riesige Fahnen, Blumengewinde, Teppiche, Triumphbögen. Um dreiviertel auf zehn Uhr verkündeten Kanonensalven, daß Ihre Majestäten die Landesgränze überschritten hatten, die frohe Stimmung in der harrenden Menschenmenge wuchs zur Begeisterung an. Der prachtvoll decorirte Bahnhof füllte sich mit den zum ersten Empfange bestimmten Magnaten und Würdenträgern. Zwei Minuten vor halb drei Uhr lenkte der Hofzug in den Bahnhof ein. Noch stand der Zug nicht stille, als Ihre Majestäten bereits auf den Vorplatz des Waggons heraustraten. Der Jubel, der bei dem Anblicke des Herrscherpaares sich erhob, ist geradezu unbeschreiblich. Wie aus Einer Kehle, wie aus Einem Herzen kam das Eljen!, das Tausende zum Willkommen Ihrer Majestäten in die Lüfte riefen. Ihre Majestäten verneigten sich schweigend, aber sichtlich bewegt zum Danke für diese herzliche Begrüßung. Nur mit Mühe gelang es dem Herrn Oberbürgermeister, sich verständlich zu machen, bis endlich ein allgemeines Halljuk! (Hören wir!) Ruhe in die Massen brachte. Die Ansprache, welche der Oberbürgermeister als Vertreter der Pester Deputation an Ihre Majestäten richtete, wurde von oftmaligem Eljen! unterbrochen, das nach der herzlichen Antwort Sr. Majestät kein Ende nehmen wollte. Es folgte nun eine ähnliche Ansprache von Seite des Ofner Bürgermeisters, welche von Sr. Majestät ebenfalls in einigen Worten erwidert wurde. Nun schritten Ihre Majestäten unter immerwährenden Hochrufen der Menge durch den prachtvollen Baldachin nach der Ausgangshalle, stiegen in einen vierspännigen offenen Hofwagen und fuhren unter Voranritt der Banderien durch die Waitznerstraße, Marokkaner- und Badgasse über die Kettenbrücke nach Ofen. Ueberall bildeten die Schuljugend, die Zünfte und verschiedene Corporationen in ihrer Festkleidung Spalier. Auf beiden Seiten des Ofner Festungsberges hatten sich ungeheure Menschenmassen versammelt, welche namentlich auf der Gebirgsseite oft lebensgefährliche Positionen eingenommen hatten. In der Ofner Burg wurden Ihre Majestäten von einer glänzenden Adelsvertretung und einer Deputation des Unterhauses, an der Spitze Aller der Primas, begrüßt; weißgekleidete Mädchen streuten Blumen auf den Weg der Kaiserin. Als Ihre Majestäten die inneren Gemächer betraten, ertönte abermals ein tausendstimmiges, nicht enden wollendes Eljen! Ihre Majestät die Kaiserin, welche von der Reise etwas angegriffen war, zog sich in Ihre Appartements zurück, während Se. Majestät der Kaiser die Versammlung begrüßte und bemerkte, er habe die Kaiserin mitgebracht, damit sie Zeuge der Liebe sei, die ihm Ungarn stets beweise. Bei dem Empfange auf dem Bahnhofe waren Deák, Gorové, Szentkirályi und zahlreiche andere Notabilitäten anwesend. In beiden Städten ertönte während der Fahrt ihrer Majestäten vom Bahnhofe zur Burg Glockengeläute von allen Thürmen, und Pöllerschüsse wurden auf den umliegenden Bergen gelöst. Um 6 Uhr begann bereits die Illumination; sie ist außerordentlich glänzend, namentlich gewähren die Donaufront in Pest und die Ofner Seite einen prächtigen Anblick. Um halb 8 Uhr fuhr Se. Majestät durch die von der Menge durchwogten Straßen und wurde allenthalben durch enthusiastischen Zuruf begrüßt; die Kaiserin nahm, ermüdet von der Reise, an dieser Fahrt nicht Theil. Beide Majestäten sahen bei der Ankunft vortrefflich aus und waren sichtlich heiter gestimmt.“

Ueber die Illumination meldet das „Correspondenzbureau“: Um 7 Uhr begann die Beleuchtung der Stadt, wobei sich unter vielen anderen Privat- und öffentlichen Gebäuden das Donau-Dampfschifffahrtsgebäude durch eine besonders imposante Illumination auszeichnete. Bald nach 7 Uhr durchfuhr Se. Majestät, vom Grafen Crenneville begleitet, die beleuchteten, von dichtgedrängten Volksmassen durchwogten Straßen, überall mit Jubel begrüßt und von den in anderen Wagen mitfahrenden Vorständen des Bürgerausschusses, den beiden Bürgermeistern, dem Tavernicus und mehreren Personen aus dem allerhöchsten Gefolge geleitet.

Nach dem „Világ“ wird Ihre Majestät in der künftigen Woche den Grundstein des neuen Waisenhauses „Elisabethinum“ in Pest legen.

Die Abfahrt Ihrer Majestäten von Wien erfolgte Morgens 8 Uhr mittelst Separat-Zuges der Nordbahn. Eine große Menschenmenge, von der man nur einem kleinen Theil den Eintritt in die inneren Bahnhofsräume gestatten konnte, hatte sich, des ungünstigen Wetters nicht achtend, in der Nähe des Bahnhofes versammelt, um dem allgeliebten Herrscherpaare ein „Lebewohl!“ und „Glückliche Fahrt!“ zuzurufen. Kurz vor Ankunft Ihrer Majestäten hatten sich Ihre k. Hoheiten die Herren Erzherzoge Ludwig Victor, Carl Ludwig, Albrecht, Rainer, Wilhelm, Leopold, Sigismund, Großherzog von Toscana, Herzog von Modena, Herzog von Württemberg und Prinz zu Holstein-Glücksburg, die Minister, der Statthalter, der commandirende General Graf Thun, der Bürgermeister und andere hochgestellte Persönlichkeiten in dem reichgeschmückten Bahnhofe, wo eine Ehrencompagnie des Infanterie-Regiments Graf Jellacic aufgestellt war, versammelt. Einige Minuten vor 8 Uhr kamen ihre Majestäten in einem zweispännigen Hofwagen an. Se. Majestät trug die Hußaren-Generals-Uniform, Ihre Majestät die Kaiserin eine schwarze Sammtrobe, einen gleichen runden Mantel, mit braunem Pelz verbrämt, einen violetten Shawl und ein kleines rundes ungarisches Hütchen von schwarzem Sammt mit weißer Feder. In unmittelbarer Begleitung Ihrer Majestäten sind abgereist: Der erste General-Adjutant Graf Crenneville, der General-Adjutant Graf Coudenhove, die Flügel-Adjutanten Oberstlieutenant Ritter v. Maina, Major Fürst Liechtenstein, Major Fürst Metternich, Major Baron Vlasic, Obersthofmeister Graf Königsegg, Obersthofmeisterin Gräfin Königsegg, die Hofdamen Fürstin Thurn und Taxis, Gräfin Hunyady.

Krakau, 31. Jänner.

Es bestätigt sich, daß der Eintritt Holsteins in den internationalen Telegraphen-Verein und der Anschluß an den am 17. Mai in Paris abgeschlossenen Vertrag unmittelbar bevorstehe. Dieser Vertrag macht die Aufnahme jedes später beitretenden Staates von der Einwilligung sämmtlicher früheren Unterzeichner abhängig, es bedürfte daher weitläufiger Umfragen. Nun sind aber die Zustimmungen der meisten Staaten, z. B. erst dieser Tage Rußlands, eingelaufen, und steht daher der Anschluß Holsteins an den Telegraphen-Verein in kürzester Frist bevor.

Bekanntlich ist der vielgenannte Redacteur May, der, Preuße von Geburt, trotzdem nicht umhin kann, dem Rechte die Ehre zu geben und in den Angelegenheiten nicht dort zu stehen, wo die preußische Regierung steht, schon im vorigen Jahre einmal bei Nacht und Nebel von preußischen Soldaten aufgehoben, nach seiner Heimat gebracht und vor ein Gericht gestellt worden, das ihn aber freisprach. Die Staatsanwaltschaft appellirte und, wie gestern erwähnt, hat das Kammergericht in Berlin beschlossen, May verhaften und nach Berlin transportiren zu lassen. An den Statthalter von Holstein, FML. v. Gablenz, wird von Berlin aus unter Berufung auf einen Bundesbeschluß vom Jahre 1854 die Aufforderung wegen Auslieferung May's, der jetzt, nachdem er sein preußisches Staatsbürgerrecht zurückgelegt, holsteinischer Bürger geworden ist, gestellt werden. Welche Entschließung FML. von Gablenz im Hinblick auf den citirten Bundesbeschluß fassen wird, können wir wahrlich nicht wissen; möglicherweise stellt es sich aber heraus, daß Preußen in dem altehrwürdigen und bekannten „Nürnberger“ Gesetz eine Begränzung des berufenen Bundesbeschlusses anerkennen muß.... Die „Debatte“ wirft die Frage auf, ob es Preußen nicht eigentlich um Hern May, sondern nur um eine Veranlassung zu einem Conflicte mit Oesterreich zu thun sei? Wir müssen warten.... Auch dem „Frdbl.“ schreibt man: Preußen wird täglich erfinderischer in seinen Versuchen, Stoffe für einen Conflict mit Oesterreich zu entdecken. Als solcher wurde eben erst wieder eine Anzeige benutzt, welche ein Mitglied der Ritterschaft und Kirchenpatron zu Arensberg im Ditmarschen, Herr v. Schimmelmann, gegen den dortigen Pastor Hansen gemacht, weil letzterer in der Kirche des Herzogs von Augustenburg gedachte. Da überdies Pastor Hansen selbst die Erklärung abgegeben, daß er nicht die Kanzel zu einer politischen Demonstration benutzte, sondern lediglich am Altare im Gebete des Herzogs Erwähnung gethan, so wäre es wahrlich kein Wunder, wenn dem österreichischen Statthalter General Gablenz endlich die Geduld risse, und wird man es daher begreiflich finden, wenn derselbe Herrn Manteuffel zu verstehen gab, Preußen möge die österreichische Regierung in Holstein — der nach dem Gasteiner Vertrage das unbestrittene Recht zusteht, innerhalb dieses Verwaltungsgebietes ebenso selbstständig wie Preußen in Schleswig vorzugehen — endlich doch unbehelligt lassen.

Die Nachricht, daß Hr. May den Schutz der österreichischen Militärbehörde angerufen habe, ist wie ein Telegramm der „F. P. Z.“ meldet, unrichtig.

Wie der „International“ meldet, hätte Herr Sammer, der Vertrauensmann des Herzogs von Augustenburg, während seiner Anwesenheit in London eine lange Zusammenkunft mit Lord Russell gehabt.

Die Welcker'sche Preisfrage hat zu einem kleinen Conflictchen Veranlassung gegeben. Die Bezeichnung der Tübinger juristischen und staatswissenschaftlichen Facultät als Schiedsrichterin über die Arbeiten zur Lösung der vom geheimen Rath Welcker ausgeschriebenen Preisaufgabe ist ohne Wissen und Willen der genannten Facultäten erfolgt. Die juristische Facultät hat sicherem Vernehmen nach beschlossen, den Auftrag abzulehnen, unter Anderm auch aus dem Grund, weil sie über Fragestellung zuvor nicht gehört worden sei, worin wohl mehr als ein blos formelles Motiv zu erblicken ist. Auch die staatswissenschaftliche Facultät wird, wenn dies nicht heute bereits geschehen ist, den Antrag ablehnen.

Wie wir gestern nach der „Patrie" gemeldet haben, sind die auf die mexicanische Frage bezüglichen Actenstücke bereits in Druck gegeben und sollen in einer besonderen Broschüre zusammengestellt als Anhang zum Gelbbuche unmittelbar nach Herausgabe des letzteren an die Deputirten und Senatoren vertheilt werden. — Wie es heißt, gibt es unter den noch nicht publicirten Depeschen des Herrn Seward eine, auf deren Zurückziehung das Tuileriencabinet gedrungen hat. Unter Zurückziehung ist hier nichts anderes zu verstehen, als daß die Regierung von Washington sich damit einverstanden erkläre, daß das Tuilerien-Cabinet die Depesche als nicht existirend betrachte. Eine ähnliche Forderung war von Lord Clarendon gestellt worden, als England sich vor Kurzem mit den Vereinigten Staaten auseinanderzusetzen hatte und Herr Seward verstand sich dazu. Wie in Privatzwistigkeiten, giebt es auch in internationalen Discussionen Auslassungen, die jeden Versuch einer Verständigung von vorneherein abschneiden. Daß die Situation eine sehr schwierige, geht aus allem diesem hervor; nichts desto weniger, schreibt man der „N. P. Z." aus Paris, ist ein Bruch zwischen Frankreich und der nordamerikanischen Republik kaum zu fürchten, da es jedenfalls im Interesse dieser letzteren ist, den Kaiser Napoleon nicht auf's Aeußerste zu treiben, oder, was auf dasselbe herauskommt, ihm einen anständigen Rückzug möglich zu machen. Wegen Mexico's wird es zu einem Kriege nicht kommen. Sind aber erst die französischen Truppen wieder in Frankreich, dann würde es Frankreich, wenn es sonst wollte, nicht an Vorwänden fehlen, im Bunde mit England eine schwere Rache zu üben. Ich glaube, daß diese Andeutungen den an maßgebender Stelle vorherrschenden Gedanken wiederspiegeln.

Die von mehreren Blättern gebrachte Nachricht, daß Preußen die Vermittlung in dem römisch-russischen Conflict übernommen habe, wird von Wien aus als jeder Begründung entbehrend bezeichnet.

Der „Temps", ein in römischen Dingen sonst gut unterrichtetes Blatt, erklärt die von mehreren Journalen mitgetheilte Scene, die angeblich zwischen dem h. Vater und dem russischen Gesandten Baron Meyendorff vorgefallen sein soll, als vollständig erfunden. Andererseits meldet eine Depesche aus Rom, es sei unrichtig, daß die päpstliche Regierung die Abberufung dieses Diplomaten verlange. Es ist jedoch außer allem Zweifel, daß eine directe Verständigung mit Rußland so lange unmöglich sei, als der Kaiser sich weigern werde, eine Nunciatur an seinem Hofe zuzulassen.

Die heutigen Pariser Berichte bestätigen die Meldung von einer Conferenz, die in London zwischen den Herren Clarendon, Brunnow und Latour d'Auvergne über die Verhältnisse Griechenlands abgehalten worden sei. Mit dem Zusatze jedoch, es wäre beschlossen worden, daß die respectiven Gesandten der drei Schutzmächte Athen zu verlassen hätten, falls eine Emeute den König Georg zwänge, dem Throne zu entsagen. Immerhin aber bliebe eine bewaffnete Dazwischenkunft zu Gunsten dieses Monarchen strengstens ausgeschlossen.

Nachrichten aus Constantinopel sprechen von der Wahrscheinlichkeit des Rücktrittes Fuad Pascha's, und von dem Fehlschlagen des Zweckes der letzten osmanischen Anleihe.

Nach einer der „Times" aus Philadelph'a zugehenden Mittheilung hätte die peruanische Regierung ihren Gesandten in Washington beauftragt, wo möglich einen amerikanischen Monitor für die Flotte Peru's anzukaufen, der zur Unterstützung Chili's gegen Spanien verwendet werden sollte. Es sollen jedoch keine Anzeichen vorhanden sein, daß die amerikanische Regierung auf den Handel eingehen werde.

Ueber die österreichische Expedition nach den ostasiatischen Gewässern schreibt man der „Frankf. Postz." aus Wien: Geräuschlos, aber energisch hat unser thätiger Handelsminister ein großes und wichtiges Unternehmen vorbereitet. Soeben ist eine Schiffsexpedition nach den ostasiatischen Gewässern fest beschlossen worden. Der diplomatische Theil der Mission ist dem Legationsrath Isfordink vom auswärtigen Amt übertragen; Scherzer, von der Novara-Expedition rühmlich bekannt, begleitet die Expedition, bestehend aus zwei Kriegsschiffen, die Contreadmiral Tegethoff commandiren und von welchen eines die Corvette Friedrich sein wird, welche seither im Hafen von Kiel stationirt war und sofort durch ein anderes Kriegsschiff ersetzt werden wird. Bekanntlich wurde der Gedanke im Juni 1864 durch des Rheders P. Revoltella Broschüre „Oesterreichs Betheiligung am Welthandel" angeregt und weiter entwickelt durch den Bericht des Comité's, welches in Folge jener Schrift durch allerhöchstes Handschreiben vom 9. Februar 1865 eingesetzt worden war. Wir haben früher bereits diesen höchst interessanten Bericht — auf welchen, wie auf Revoltella's Schrift der gegenwärtige Handelsminister bedeutenden Einfluß übte — ausführlich besprochen. Was nun jene Expedition anbelangt, so ist deren Nützlichkeit, ja dringende Nothwendigkeit leicht ersichtlich. Der österreichische Rheder, dessen Schiffe die chinesischen Gewässer besuchen, kann nicht mit der Zuversicht auf den Schutz seiner Regierung bauen, wie der französische, der englische, der preußische. Denn der österreichische Consul, an welchen er gewiesen ist, besitzt nicht die Stellung, also auch nicht den Einfluß seiner Collegen von den genannten Staaten. Es fehlt ihm in China und Japan der sichere Boden des Tractats. Eben darum liegt der österreichische Verkehr nach China und Japan noch in den Anfängen. Was wir, um denselben zu heben, in China und Japan brauchen, das sind Verträge mit den Regierungen dieser Länder, anerkannte, mit wesentlichen Befugnissen ausgestattete Consuln. Unser Kaufmannsstand kann aus eigener Initiative zur Hebung des transoceanischen Verkehrs wenig thun, oder vielmehr, er kann dies nur dann, wenn er des Schutzes seiner Regierung, der Sicherstellung dieses Verkehrs durch dieselbe gewiß ist. Die Regierung hat dies als richtig anerkannt und wird daher sowohl Handelsverträge mit China und Japan schließen als auch in den chinesisch-japanesischen Gewässern kriegsmaritime Stationen einrichten. Zu dem Zweck wird die erwähnte Expedition sofort bei Wiedereintritt der günstigen Jahreszeit auslaufen. Dieselbe wird auf zwei Jahre ausgerüstet.

Die Nachrichten, welche in den Blättern über die Vorbereitungen für den Abschluß eines österreichisch-italienischen Handelsvertrages circuliren — die Einen wollten von einem Vortrage des Handelsministers an den Kaiser, die Andern von einem hier eingelangten französischen Entwurfe wissen — sind, wie ein Wiener Correspondent der „Schles. Ztg." schreibt, sämmtlich ungenau. Es ist noch gar nicht ausgemacht, daß überhaupt ein eigentlicher Handelsvertrag abgeschlossen werden wird, da man noch immer glaubt, die nöthigen Verkehrserleichterungen auf administrativem Wege erlangen zu können. Alles, was bis jetzt in dieser Angelegenheit geschehen, reducirt sich darauf, daß von Seiten der Staatskanzlei den Fachministerien Gutachten abverlangt worden sind, und daß auf Grundlage dieser ein Exposé ausgearbeitet werden wird, welches in Paris mitgetheilt werden soll. Hierauf sind die Gerüchte von einem Vortrage des Handelsministers und einem eingelangten Pariser Entwurfe zurückzuführen.

Die in Karlsruhe tagende Postconferenz hat den Beschluß gefaßt, daß Briefporto für Orte, welche innerhalb eines Umkreises von 20 Meilen vom Orte der Absendung entfernt liegen, auf 1 Sgr., das Porto nach weiter als 20 Meilen entfernten Orten auf 2 Sgr. festzustellen und die für Briefpostsendungen bisher geltend gewesene dritte Zone aufzuheben.

Der Berliner Correspondent der „Debatte" stellt die Behauptung auf, daß das Project des Nordost-Seekanals von seiner Realisirung noch weit entfernt sei, und daß von Seite der Kammer die Bewilligung der Geldmittel, die ohne deren Zustimmung kaum aufzutreiben sein dürften, schwerlich ausgesprochen werden wird, da man in Abgeordnetenkreisen von der Sicherheit und Dauerhaftigkeit des territorialen Besitzes, ohne welchen der Werth des Canals für Preußen illusorisch und das hineingesteckte Geld hinausgeworfen erscheinen würde, nichts weniger als überzeugt ist. Von österreichischer Seite wird dem Projecte kein Hinderniß in den Weg gelegt werden, einmal, weil dasselbe mit dem Gasteiner Vertrage nicht in Widerspruch steht, andererseits, weil durch die Realisirung desselben der Werth des österreichischen Besitzes nur erhöht wird.

Landtagsverhandlungen.

Im XI. Artikel des mehrerwähnten Aufsatzes „Nothstandsangelegenheit in Galizien" im „Czas" beschäftigt sich Autor ausführlich mit der Sache der Einrichtung von Wasser-Communicationen und der Trockenlegung der Moraste längs des Dniester, San und Bug, die der armen Bevölkerung in Ostgalizien reiche und nützliche Beschäftigung geben würden. Und wieder ist es hier Graf Gołuchowski, dessen Verdienste er hervorhebt. Der Entwurf der Regulirung des Flusses Wisznia (Przemyśl) und Austrocknung der Małnower Sümpfe legte der Landesregierung Ingenieur Groß 1797 vor, die geometrischen Vermessungen zur Trockenlegung des nur von Uhnow bis Krystonopol nach officiellem Ausweis 1000 Morgen überschwemmenden Żołokij'schen Moorlandes wurden 1820 ausgearbeitet, 1830 von Prof. Purkinie aus der Wiener Polytechnik verbessert, bis erst 1857 die Energie des Grafen Gołuchowski diese Angelegenheit aus ihrer Vergessenheit aufrüttelte und auch die Regulirung der Wisznia ins Leben rief, durch welche unter der umsichtigen Leitung des Ingenieurs Kutschera fast 2000 Morgen Landes getrocknet und der Cultur übergeben wurden. Jetzt also möge die alte Sünde: Mangel an Muth zu entscheidendem Schritte hier bei Seite gelassen und zur unumgänglichen, einzig heilsamen Canalisirung des Uferlandes von San und Bug geschritten werden.

Rücksichtlich der Andeutungen, daß die Resultate der Vereinbarungen mit Ungarn einer Delegirtenversammlung vorgelegt werden dürften, falls die Voten der einzelnen Landtage differiren, meint „Gaz. nar.", daß man hiebei auf die Form zu viel Gewicht lege; es werde doch Niemand so naiv sein zu glauben, daß eine zwischen der Krone und Ungarn zu Stande gekommene Transaction an der Majorität einer solchen Delegation scheitern könnte. Wer die ganzen Schwierigkeiten der ungarischen Frage kennt, der wisse auch, daß wenn einmal die Interessen der Dynastie mit denen der Ungarn in Einklang gebracht sein werden, von einem Aufgeben oder von einer Aenderung des Compromisses nicht mehr die Rede sein könne. Die Vorlage an die Vertretungen der anderen Länder könne nur die formelle Ratification eines vollbrachten Factums bezwecken. Es sei daher auch gleichgiltig, ob hinzu die Landtage einzeln oder collectiv beigezogen werden; der einfachste Weg sei noch der beste.

Bei der Beurtheilung des Gesetzes vom 18. Jänner d. J., welches für die slavischen Gymnasien in Böhmen die deutsche und für die deutschen Gymnasien die slavische Sprache zum obligatorischen Lehrgegenstand erhebt, hat man bis jetzt vollständig übersehen — vielleicht übersehen wollen — daß die slavische Sprache bereits seit dem Jahre 1856 für die deutschen Lehranstalten obligatorisch war und daß sich in den bisherigen Verhältnissen absolut nichts geändert hat, als daß, was kraft Ministerialverordnung schon seit zehn Jahren in ununterbrochener Uebung gewesen, jetzt auf Ansuchen des eigenen böhmischen Landtages verfassungsmäßiges Gesetz geworden ist.

Innerhalb der Partei Deak soll, Pester Berichten eines Wiener Abendblattes zufolge, eine Vereinbarung dahin erzielt worden sein, daß in der Adresse die Frage der Revision der 1848er Gesetze in den Hintergrund gerückt, der Accent auf die gemeinsamen Angelegenheiten gelegt und die Bitte um Ernennung eines verantwortlichen ungarischen Ministeriums betont werden solle, welches die Ausgleichs-Verhandlungen mit dem Landtage weiter zu führen hätte. In ungarischen Regierungskreisen sei man geneigt hierauf mit der Ernennung von solchen Ministern vorzugehen, deren Competenz die Gesammt-Staatsfrage nicht tangire.

Ein Agramer Telegramm der „Debatte" vom 29. Jänner meldet: Die entschieden unionistische Partei bereitet, wenn sie bei der Specialdebatte mit ihren Ansichten nicht durchdringt, eine separate Adresse vor.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 30. Jänner.

Ihre k. Hoheiten Erzherzog Carl Ludwig und dessen Gemalin sind vorgestern Abends von Graz hier angekommen und haben den Aufenthalt in ihrem Palais in der Favoritenstraße genommen. Ihre k. Hoheiten dinirten gestern bei Ihrer k. Hoheit der Frau Erzherzogin Sophie.

Deutschland.

Der „N. F. Z." schreibt man aus Altona, 25. d.: Der starke Herr v. Manteuffel mit seinen „sieben Fuß", seinem „heidenmäßig vielen Gelde" und seinem „heidenmäßig vielen Muthe" gleicht anderen gewöhnlichen Sterblichen doch darin, daß auch er seine schwache Seite hat. Diese schwache Seite ist seine „bessere Hälfte", die Frau Excellenz. Daß dieselbe neulich von der „Schleswig-Holsteinischen Ztg." mit dem Namen bezeichnet worden ist, den sie bei der Einwohnerschaft Schleswigs, wo sie wegen ihres Annexionseifers eine komische Figur geworden ist, allgemein führt, — „Gouvernante" nämlich, — hat den Herrn Gouverneur höchst empfindlich berührt. Die Frau Gemalin mag wohl nicht weniger verletzt gewesen sein und so erfolgte denn eine Reise des Herrn v. Manteuffel, nach Kiel, um von der Statthalterschaft ein Verbot jener kränkenden Bezeichnung in der holsteinischen Presse zu erwirken. Richtig hat denn auch die „Schleswig-Holsteinische Ztg." einen freundschaftlichen Wink in dieser Beziehung erhalten.

Nach der „Schl.-Hol. Ztg." gedenkt der Prinz Christian von Augustenburg nach seiner Verheirathung mit der Britischen Prinzessin Helene im Monat Juli das Schloß Gravenstein zu beziehen.

Aus Berlin, 29. d., Abends, wird tel. gemeldet: Die Commission für Lauenburg hat einstimmig die Twesten'sche Fassung des Virchow'schen Antrages und mit Majorität Twestens Referat angenommen, wogegen Kirchmann und Schulze Einspruch erhoben hatten. — Die Budgetcommission genehmigte alle Positionen, auch die Mehrforderungen des landwirthschaftlichen Ministeriums mit Ausnahme der Erhöhung des Prämienfonds für Pferderennen im Betrage von 7200 Thlr., welche gestrichen wurden. — Im Etat für den Cultus wurden abgesetzt 3800 Thlr. für die Creirung der Stelle eines vortragenden Rathes und dessen Secretärs, ferner 5400 Thlr. für die Ritterakademie in Brandenburg. Alles Uebrige wurde bewilligt. Die Berathung des Titels Wissenschaft und Kunst wurde auf morgen vertagt.

Die „Kreuzztg." bringt nachstehende Parlaments-Statistik: „Unter der Zahl der Mitglieder des Abgeordnetenhauses befinden sich zur Zeit: die beiden Minister v. Roon und Selchow, 78 Justiz- und Gerichtsbeamte, 9 Rechtsanwälte und Advocaten, 21 Ministerial-, Regierung- und sonstige Verwaltungs-Beamte, 12 Landräthe, 7 Amtleute, Gerichtsschulzen und Schulzen, 10 Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Mitglieder städtischer Behörden, 1 activer Officier, 17 Professoren, Lehrer, Gelehrte und Künstler, 10 Geistliche, 10 Aerzte, 35 pensionirte, ausgeschiedene oder zur Disposition gestellte Beamte, 7 pensionirte Officiere, 4 Zeitungs-Redacteure, 2 Commercien-Räthe, 38 Kaufleute, Fabrikanten und sonstige Gewerbtreibende, 1 Kammerherr, 39 Rittergutsbesitzer, 7 Particuliers und Rentiers, sowie 4 Mitglieder ohne Standesangabe. Auswärtige Wahlkreise werden in einer Anzahl von 34 durch in Berlin ansässige Abgeordnete vertreten."

Frankreich.

Paris, 27. Jänner. Obgleich die „Presse" gestern eine erste Verwarnung erhielt, enthält sie heute doch einen fulminanten Artikel. Wir theilen den erwähnten Artikel aus diesem Grunde mit, und auch deßhalb, weil er an Offenheit alles übertrifft, was seit 1852 in Frankreich geschrieben wurde. Dieser Artikel, welcher die Unterschrift des Redactions-Secretärs trägt, lautet, wie folgt: „Unsere Richtschnur ist klar vorgezeichnet, aber es ist gut, wenn von Zeit zu Zeit ein neuer Federzug sie noch tiefer furcht. Während wir das Organ der unpersönlichen Parteien sind, gibt es Journale, welche — die Vergangenheit bezeugt es — die Revolution ohne die Freiheit wollen. Wir waren zu keiner Zeit mit diesen Parteien und ihren Journalen und werden nie mit ihnen sein; was wir mit Aufrichtigkeit und Festigkeit wollen, ist, wir wiederholen es, die Freiheit ohne Revolution. Es ist gewiß unbestreitbar, daß die parlamentarische Freiheit, das Vereinsrecht, die Associations-Freiheit und die Preßfreiheit in Frankreich nicht bestehen. Die parlamentarische Freiheit besteht nicht, weil der gesetzgebende Körper, der nur über die ihm vorgelegten Gesetze discutiren darf, weder die Freiheit besitzt, seine Präsidenten und Vice-Präsidenten zu wählen, noch das Interpellationsrecht, wie ernstlich und dringlich auch die Umstände sein mögen, noch endlich die Freiheit der Initiative, in deren vollem Besitz die Deputirtenkammern von 1830 bis 1848, die constituirende Versammlung von 1848 bis 1849 und die gesetzgebende von 1849 bis zum 2. December 1851 waren. Das Vereinsrecht besteht nicht, da selbst bei den Wahlen und zur Ausübung des allgemeinen Stimmrechts es mehr als 20 Personen verboten ist, sich zu versammeln. Die Associations-Freiheit besteht nicht, denn jede nicht vorher ermächtigte Association ist unter strengen Strafen verboten. Die Preßfreiheit besteht nicht, denn Niemand kann ohne die Erlaubniß des Ministers des Innern ein Journal gründen oder leiten. Wenn diese vier politischen Freiheiten nicht bestehen, welches andere Mittel, um sie ohne Revolution, ohne Gewalt zu erlangen, hat man alsdann, als dasjenige, zu dem wir uns bekennen, und welches darin besteht, die Institutionen, welche uns seit dem 2. December 1851 regieren, zu ihrer eigenen Verbesserung zu benutzen? Dieses ist die Frage, welche wir aufstellen, aber ohne mehr Leidenschaft, als wenn es sich um eine rein geometrische Aufgabe handelte. Entweder müssen wir die Erlangung der Freiheit ohne Revolution aufgeben, oder wir müssen auf der Erfüllung unseres mühseligen Werkes eines Elementarlehrers progressiver Loyalität bestehen, welches Werk uns die Sympathieen der Regierung erwerben und sichern sollte. Es gibt Traditionen, welche bindend sind: es würde unserem Journale leichter werden zu verschwinden als abzuschwören. Seit es besteht, hatte es nur Einen Cultus, die Freiheit; es hat ihr stets Alles aufgeopfert, dieselbe aber nie zum Opfer gebracht. Was wir in der Vergangenheit nicht gethan, werden wir auch in der Zukunft nicht thun. Eine einzige politische Freiheit besteht in Frankreich: die Freiheit der Abstimmung. Wir haben unseren Glauben in das allgemeine Stimmrecht gesetzt; es wird ihn nicht täuschen, es wird die Freiheit ohne Revolution geben."

Spanien.

Nach den letzten Nachrichten aus Madrid hat die Königin die Infanterie-Regimenter Calatrava und Baylen und das 4. Husaren-Regiment aufgelöst.

Schweiz.

Kürzlich ging in Bern das Gerücht, der Vicekönig von Egypten suche in der Schweiz Militärs anzuwerben, aus welchen er seine Polizei zu bilden beabsichtige. Dieses Gerücht findet durch folgende Anzeige im „Schweizerischen Generalanzeiger" offenbar volle Bestätigung: „Es werden gesucht eine Anzahl intelligenter, rechtschaffener Männer, nicht unter 24 Jahre alt, für den Dienst des Vicekönigs von Egypten. Dieselben sollen wo möglich der französischen und italienischen Sprache mächtig sein. Gehalt pro Monat im Minimum 166 Francs. Reise frei." Die Werberei ist seit einiger Zeit in der Schweiz trotz des Werbegesetzes überhaupt wieder flott im Gange. Nicht nur für den Vicekönig von Egypten, sondern auch für Mexico und den h. Vater in Rom wird das Geschäft höchst schwunghaft getrieben.

Einer Züricher Correspondenz des „Dzien. Warsz." vom 22. d. entnehmen wir Folgendes: Am 7. Februar l. J. wird in Bern ein von Giller einberufener Emigrantencongreß tagen, um einen Hauptrath über alle in Europa befindlichen Vereine der gegenseitigen Unterstützung und der Sparcasse einzusetzen. Jeder dieser Vereine wird zum Congreß zwei durch allgemeine Abstimmung gewählte, bevollmächtigte Mitglieder entsenden. — In Folge der in der außerordentlichen Sitzung am 15. d. in Bendlikon zum Beschluß erhobenen Verordnung des Leitungsrathes der verbundenen Vereine, der Sparcasse und der gegenseitigen Unterstützung wurde das gewesene Mitglied des Sparcassevereins und gegenwärtig Präses des Wohlthätigkeitsvereins Roguski wegen fortwährender Intriguen zum Nachtheil des Sparcassavereins am 21. d. Abends bei seiner Rückkunft nach Hause auf dem Münsterplatz überfallen und von Mitgliedern des Sparcassavereins derart durchgebläut, daß er mindestens sechs Wochen das Bett wird hüten müssen. Die Leiter des Ueberfalles waren der Instructor Horodyński und Tretiak, Correspondent der „Narodówka" unter der Chiffre T. Umlaufenden Gerüchten zufolge wurde der Major Zawadzki und die Dresdner Sängerin des Grafen Plater in Frankreich eingefangen.

Großbritannien.

Ein Telegramm aus London, 28. d., meldet: Das Parlament wird muthmaßlich einstimmig den bisherigen Sprecher wiederwählen. Ob die Königin persönlich die Thronrede vorlesen wird, ist noch unentschieden. Die Reform-Bill wird nicht vor Ende März eingebracht werden.

Italien.

Aus Scialoja's Bericht über die Finanzlage geht hervor, daß von den Gesammt-Ausgaben im Betrage von 928 Millionen 443 Mill. gänzlich unreducirbar sind, aber 7 Mill. an Pensionen, Wartegeldern usw. allmälig frei werden. Von den 21 Mill. für Gefängnisse und Strafanstalten hofft man, bei steigender Volksbildung auch noch ein Beträchtliches erübrigen zu können. 59 Mill. sind für den Ankauf von Rohstoffen (Tabak u. s. w.) bestimmt, und die Verminderung dieses Postens scheint wirthschaftlich nicht räthlich. Für jetzt können also nur in den übrig bleibenden Capiteln Ersparnisse eingeführt werden. Das Kriegs- und Marine-Budget hat man für 1866 auf 230 Mill. herabgebracht; der Kriegs-Minister hat sich von dieser Summe zunächst noch 9 Mill. abziehen lassen, jedoch wird er sowohl wie der Marineminister noch bedeutende administrative Reformen einführen, welche eine weitere Ersparniß von 30 Millionen ergeben. Die übrigen Ersparnisse sind folgende: 230.000 Frs. im Finanz-Ministerium durch

Vereinfachung der Verwaltung; 6,355.000 Frs. im Justiz-Departement, hauptsächlich durch die Reorganisation der Provinzialgerichte ermöglicht; 2,184.000 Frs. im Ministerium des Innern durch Aufhebung der Unterpräfecturen, Verbesserung des Gefängnißwesens u. s. w.; 4 Mill. im Ministerium der öffentlichen Arbeiten; 5,500.000 Frs. im Unterrichtsministerium, durch Uebertragung gewisser Ausgaben an die Provinzen; 1 Mill. im landwirthschaftlichen und Handels-Ministerium. Diese Ersparungen, im Ganzen 56 bis 57 Mill., reduciren das Deficit auf 210 bis 211 Mill. Die Erhöhung der Stempel- und Registrirungssteuer, welche Scialoja aus Sella's Programm herübergenommen, wird einen Mehrertrag von etwa 20 Mill. einbringen. Die Thür- und Fenster-Steuer hat er zurückgezogen, jedoch soll den Gemeinden die Anwendung derselben für ihre eigenen Bedürfnisse freigestellt werden, wie ihnen auch das Recht der Besteuerung des Miethwerthes der Häuser zuerkannt wird; dagegen soll der Gemeinde-Zuschlag zur Staatssteuer aufhören. Die Grundsteuer soll in der Art consolidirt werden, daß der Staat 8 Mill. Einnahme verliert; dagegen soll durch eine neue Besteuerung des Bodenertrages, verbunden mit einer Umgestaltung der Besteuerung des beweglichen Besitzes, eine Einnahme von 115 Mill. erzielt werden. Die Mahl-Steuer hat Scialoja eigentlich nicht gerade ausfallen lassen; die Kammer wird sich darüber entscheiden können, und es ist nicht zweifelhaft, in welchem Sinne. Durch die Ausdehnung der Octroy auf Oel und Mehl hofft er für den Staat 35 Mill. zu gewinnen. Die Besteuerung des Weines endlich, mit 1 bis 1½ Frs. pr. Hectoliter, soll 40 Mill. ergeben.

Rußland.

Der Hauptcommandirende im Warschauer Militärbezirke bestätigte das Urtheil im Proceß wider den Stabs-Capitän des 28. Polocker Infanterieregiments Polakow und den Fähnrich dieses Regiments Bielicki, von denen Polakow wegen der im Zorn beabsichtigten Ermordung Bielicki's, nach Verlust des Adels, der Medaillen und des St. Stanislausordens 3. Classe zum gemeinen Soldaten degradirt, und Bielicki wegen der dem Polakow, seinem gewesenen Chef angethanen Insulten und Mißbrauches der Amtsgewalt, nach Verlust des Adels, der Officiers-Stelle und der Medaillen des Dienstes entlassen wurde.

Aus Moskau wird berichtet, daß der dortige Adelsclubb auf seine Adelsprivilegien verzichtet hat. Von jetzt an werden als Clubb-Mitglieder mit den Rechten des Adels die besitzenden Ehrenbürger, Ausländer, Kaufleute und Künstler, die in die Zünfte der Bürger und Handwerker nicht eingeschrieben sind, aufgenommen werden. Die Gesammtzahl dieser Mitglieder darf nicht die Hälfte aller Clubb-Mitglieder übersteigen, es sollen nämlich auf 600 Personen von den Neuaufgenommenen nicht mehr als 300 sein und von 7 Directoren müssen 4 vom Adel sein; wenn dagegen in den Wahlen der Adel die Minorität der Stimmen gewinnen würde, werden zu Directoren die die meisten Stimmen besitzenden Edelleute und dann Personen anderer Stände ernannt werden.

Einige Gutsbesitzer und von der Robot befreite Landleute, ferner etliche Stadtgemeinden in Rußland haben, um der Regierung in der Durchführung der südlichen Eisenbahn von Moskau nach Orle behilflich zu sein, zum Besten des allgemeinen Wohls für diese Bahn ihre eigenen Gründe im Flächenausmaß von 308 Dessiatinen und 2062 Quadratklafter unentgeltlich abgetreten.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Krakau, den 31. Jänner.

* Der gestrige Casinoball war ungemein zahlreich besucht und währte bis beiläufig vier Uhr früh. Das nächste „Kränzchen" vom 6. Februar wird wahrscheinlich in vergnügliche Collision mit anderen geselligen Vergnügungen gerathen, an die jedoch Prinz Carneval in den letzten Tagen seines geräuschvollen Daseins gewohnt ist. Wie verlautet, dürfte der Faschings-Dinstag für den Ball der Krakauer Schützengesellschaft bestimmt werden. Das Gerücht stellt auch einen Maskenball in geschlossener Gesellschaft in Aussicht. Zur Vervollständigung der Ballliste erwähnen wir noch, daß vor einigen Tagen die Mitglieder der k. k. Regiments-Capelle „König von Hannover" einen Ball und einen anderen die Wachmannschaft der k. k. Polizeibehörde veranstalteten.

* Das beliebte Lustspiel Fredro's sen. (und welche dieses Autors sind es nicht?): „Die Rache wegen der Gränzmauer" hatte gestern zu guten Trägern der Hauptrollen die Herren Rapacki, Wolski, Hennig und das strebsame Fräulein Kwiecińska. Graf Fredro jun. hat seinen ersten zwei Bühnenproducten bereits ein neues: „Onkelchens Liedchen" folgen lassen, das in Lemberg zur Aufführung gelangte und von den dortigen Blättern im Chorus gerühmt wird.

* Das Dampfbad im Marfiewicz'schen „Neuen Bad" (an den Planten) ist völlig eingerichtet und fertig, versehen mit Douchen à la Prießnitz und aller Art und dem Comfort, der die mehrerwähnte Badeanstalt schnell in Aufnahme und Beliebtheit beim hiesigen Publicum gebracht.

†† Der Fasching erfordert manches Opfer. Am letzten Sonntag geriethen zwei Tänzer in einem Schanklocale am Kleparz in einen handgreiflichen Streit, der immer hitziger und wilder wurde, doch statt mit einer in der höheren Welt üblichen Herausforderung, mit der Herausbeförderung der beiden Streiter endete, welche der wachhabende Polizeisoldat über Aufforderung des Wirthes und der Gäste vornahm. Da die erhitzten Kämpfer durch die Nachtluft noch immer nicht abgekühlt waren, nahm sie der Soldat in Verhaft. Auf dem Wege schlossen sie jedoch Alliance und warfen sich nun, manchen hohen Politikern gleich, auf den Vermittler, den Polizeisoldaten, mit einer solchen Heftigkeit, daß dieser von seinem Seitengewehr Gebrauch machen mußte, wobei er einen der Angreifer unbedeutend verletzte. Der Verwundete wurde selbst dann noch erst mit Hilfe mehrer Soldaten gebändigt und in das Lazarusspital abgeführt.

†† Am 19. d. M. wurde einem Israeliten, während derselbe im Tempel seine Andacht verrichtete, aus der versperrten Wohnung einige Uhren und 175 fl. ö. W., 75 Rubel und 35 Thaler preuß. entwendet. Vor einigen Tagen gelang es der Polizei-Direction, den Einbrecher, einen israelitischen Schuhmacher, auszuforschen, und die gestohlenen Uhren, einen Geldbetrag von 50 fl. und eine ganz neue Männer- und Frauen-Garderobe, die er ohne Zweifel von dem entwendeten Gelde angeschafft, zu entdecken.

†† Am Samstag der vorigen Woche machte eine Dame einige Visiten. In einem Hause in der Brüdergasse legte sie ihren Mantel im Werthe von 150 fl. im Vorzimmer ab und begab sich in den Salon. Zwei Gauner, welche unter allerlei Vorwänden in den Häusern herumschlichen, kamen bettelnd in das Vorzimmer, ersahen mit Kennerblick die gute Beute und machten sich damit fort. Vorgestern wurden sie bereits durch die Polizei verhaftet und auch der Mantel wurde in einer Schenke auf dem Piasek, wo ihn die Diebe um 6 Gulden versetzt, aufgefunden.

†† Auf einem Markte in Podgórze wurden einem Hausknecht aus der Rocktasche von einem unbekannten Weibe 118 fl. gestohlen. Die Polizei verfolgte die Spur der Diebin bis Farzyce im Bezirke Wieliczka und entdeckte bei derselben noch einen Theil der Barschaft und ganz neue für den Rest derselben angekaufte Kleidungsstücke.

* Am 27. d. hielt die bekanntlich zur Berichterstattung über die zur Restaurirung des Hochalters der Marienkirche vorzunehmenden Arbeiten berufene Fachmänner-Commission eine Sitzung. Sie hatte ein Comité aus ihrem Schoß eingesetzt, das nach eingehender Berathung mit technisch den Gegenstand zu erörtern befähigten Personen am Montag seinen Bericht erstattete. Sein Antrag geht dahin, einen Concurs für die vielfachen hier benöthigten Arbeiten zu publiciren, wobei die sich Meldenden ihre technische Befähigung auszuweisen haben. Der Präsidirende in der Kirchenverwaltung Dr. Math. Jakubowski vindicirte letzterer das Recht der endgiltigen Entscheidung nach Aeußerung der als Gutachten anzusehenden Ansicht in dieser Sache von Seiten der Commission. Der „Czas" plaidirt in Ansehung des Gegenstandes von unschätzbar künstlerischem Werth, wie es der Hochaltar, das Eigenthum nicht nur der Kirche, sondern ein öffentliches, nationales, ist, für die Drucklegung des Commissions-Berichtes, damit es dem öffentlichen Urtheil zugänglich werde, und dafür, daß die Kirchenverwaltung die Verantwortlichkeit für die Restaurirung des stark beschädigten, so werthvollen Denkmals mit den Künstlern, Archäologen, Physikern, Chemikern, Aesthetikern, Besitzern von Kunstsammlungen, kurz mit den Kennern theile.

* Ein ausführliches „Eingesandt" im „Czas", unterzeichnet von „Bewohnern des Kazimierz und Nachbarn Dajwor's", protestirt gegen die in letztgenannter Vorstadt vom Magistrat beabsichtigte Anlegung einer Poudretten-Fabrik, will das alte Weichsel-Bett gereinigt, eine solche Fabrik jedoch außerhalb der Stadt z. B. in Grzegórzki angelegt wissen und spricht Unglauben gegen die angekündigte Desinfection aus. Ein von der Redaction beigefügtes „audiatur et altera pars" hebt hervor, daß gerade deshalb Dajwor ausersehen worden, weil dies heute der unreinste Winkel der Stadt, daß es gesundheitsgefährlicher wäre den vieljährigen Unrath aufrührend nach einer entfernten Fabrik auszuführen. Freilich müsse man sich vorher genau vergewissern, daß der Entrepreneur die Methode der Desinficirung vollständig inne habe und die Pariser Poudretten-Producirung à la Chodźko kenne, sonst müsse auch der „Czas" sich dem Protest anschließen und selbst das Verbot einer Fabrik-Anlegung außerhalb der Stadt beantragen, da die nicht desinficirten Materialien dorthin durch die Straßen abgeführt die Luft noch viel ungesunder machen würden. Nach anderen sei eine Ausführung derselben jetzt, wo schon die halbe Stadt eine, große Summen kostende, Canalisation besitze, unnöthig, dafür sei sobald als möglich diese zu beendigen und auf diesem Wege die Unreinigkeiten wegzubringen.

α In dem Marktorte Wielopole Skrzyńskie (Tarnower Kreis) tritt am 15. Februar d. J. eine k. k. Postexpedition ins Leben. Dieselbe wird sich mit dem Briefpostdienste und der Beförderung werthhältiger Sendungen bis zum Einzelngewichte von 3 Pfd. befassen und mit der k. k. Postexpedition Ropczyce mittelst 4mal wöchentlichen Fußbotenposten in Verbindung stehen.

α Eine Deputation der Vorsteher der Lemberger israelitischen Gemeinde unter Führung des Herrn Landesberger, Abgeordneten aus Kolomea und Vorstand der israelitischen Gemeinde, hat am 27. d. dem Grafen Gołuchowski für dessen anerkennungswerthes Auftreten im Vertheidigen der israelitischen Interessen im Landtag ihre Danksagung dargebracht.

α Im Lemberger polnischen Theater soll nächstens ein neues Lustspiel in Versen von dem bekannten Schriftsteller J. J. Kraszewski, unter dem Titel: „Behäbige Wittwen" aufgeführt werden.

* (Stand der Rinderpest). Ueber den Verlauf der Rinderpest im Lemberger Verwaltungsgebiete geht aus den ämtlichen Ausweisen hervor, daß mit Jahresschluß 1865 vier Seuchenorte verbleiben, zu denen in der ersten Hälfte des Monats Jänner 1866 vier andere Ortschaften hinzugekommen sind. Von den ausgewiesenen acht Ortschaften entfallen je 3 auf den Stryjer und Samborer und je 1 auf den Złoczower und Kolomeaer Kreis.

Handels- und Börsen-Nachrichten.

— Es sind, schreibt die „G.-C.", in neuester Zeit in dem Bezirke St. Florian in Ober-Oesterreich von Seite des Frankfurter Geldwechslers Carl Hensler aus verschiedenen Aufgabsstationen als: Bonn, Koblenz, Köln, Boppard am Rhein u. s. w. sogenannte „Canton-Freiburger-Anlehenslose" in größerer Zahl an die Landbevölkerung mit der Aufforderung gesendet worden, einen kleinen Glücksversuch zu machen. Da es mit Bestimmtheit vorauszusetzen ist, daß dieser Versuch, derlei Lose in Oesterreich an Mann zu bringen nicht auf den genannten Bezirk Ober-Oesterreichs beschränkt bleiben, sondern höchst wahrscheinlich auch in anderen Theilen des Reiches vorkommen dürfte, so sehen wir uns veranlaßt, das Publicum zur Verhütung von Benachtheiligungen desselben darauf aufmerksam zu machen, daß der Vertrieb und die Betheiligung an dem Spiele der sogenannten „Canton-Freiburger-Anlehenslose" bei dem Umstande, als deren Gewinnste von der Regierung des Schweizer Bundesstaates nicht garantirt sind, diese Lose daher auch ihren Besitzern keine Sicherheit bieten, schon im Jahre 1863 für die österreichischen Staaten ausdrücklich verboten wurde.

— Nach der „Nord. Post" haben die Einkünfte aus der Verzehrungssteuer von Getränken in 49 Gouvernements des europäischen Rußlands und des Landes der donischen Kosaken in den ersten zehn Monaten des Jahres 1865 — 92.881,588 Rubel betragen. Im Vergleich mit den zehnmonatlichen Einkünften von 1863 sind diese um 3.931,649 Rub mehr und mit dem Jahre 1864 um 2.894,368 Rubel weniger ausgefallen.

Breslau, 30. Jänner. Amtliche Notirungen. Preis für einen preußischen Scheffel, d. i. über 14 Garnez, in preußischen Silbergroschen = 5 kr. ö. W. außer Agio: Weißer Weizen 60—82, gelber 60—77. Roggen 55—56. Gerste 36—44. Hafer 25—30, Erbsen 56—66. — Raps (per 150 Pfund Brutto) 275—304, Winterrübsen (per 150 Pfd. Brutto) 260—292. — Sommerrübsen (per 150 Pfund Brutto) 216—240.

Wien, 30. Jänner, Nachm. 2 Uhr. [Czas.] Met. 62.80.— Nat.-Anl. 66.50. — 1860er Lose 83.95. — Bankactien 756.—. Credit-Actien 152.—. — Silber 104.—. — London 104.—. — Ducat 4.96.

Paris, 30. Jänner. 3% Rente 68.55. — Neues österreichisches Anlehen 348.75.

Berlin, 29. Jänner. Böhmische Westbahn 72. — Gal 80½. Staatsb. 111. — Freiwill. Anlehen 100½. 5perc. Met. 60¾. — Nat.-Anl. 64¼. — Credit-Lose 74¾. — 1860er-Lose 81⅞. — 1864er Lose 50. — 1864er Silber-Anleh. 67½. — Credit-Actien 73¼ — Wien fehlt.

Frankfurt, 29. Jan. 5perc. Metall. 58⅛. — Anlehen vom Jahre 1859 69⅜. — Wien 111⅞. — Bankactien 844. — 1854er Lose 73. — Nat.-Anleh. 62⅛. — Cred.-Actien fehlt. — 1860er Lose 81¼. — 1864er Lose 87. — 1864er Silber-Anlehen 67¼. — American. 70⅝.

Hamburg, 29. Jänner. Nat.-Anl. 62½. — Credit-Act. 71⅛. 1860er Lose 79½. — American. fehlt. — Wien fehlt.

Paris, 29. Jänner. Schlußcourse: 3percentige Rente 68.55. — 4½perc. Rente 98.40. — Staatsbahn 410. — Credit-Mobilier 850. — Lombard 418. — Oester. 1860er Lose 1015. — Piemont. Rente 62.25. — Oesterr. Anl. 348.75. —

Cred.-Mob. fest. Es ist officiell, daß der Credit-Mobilier sein Capital verdoppelt.

London, 29. Jänner. Schluß-Consols 87. — Lomb. Eis.-Actien 16⅝. — Silber 61⅞. — Wien fehlt. — Türkische Consols 39¼. — Angl. Aust. fehlt. — Amer. 66½.

Oświęcim, 25. Jänner. Die heutigen Marktpreise waren (in österr. W.): Ein Metzen Weizen 3.50 — Roggen 2.75 — Gerste 1.70 — Hafer 1.40 — Erbsen 5.50 — Bohnen 4.25 Hirse 2.75 — Buchweizen 2.75 — Kukurutz 3.25 — Erdäpfel —.60. — Eine Klafter hartes Holz 7.20 weiches 5.20 — Futterklee ein Zentner 1.50 — Heu 1.40 — Stroh 1.10.

Saybusch, 25. Jänner. Auf dem gestrigen Markte stellten sich die Durchschnittspreise folgendermaßen heraus: Ein Metzen Weizen 3.50 — Korn 3.10 — Gerste 2.— — Hafer 1.50 — Hirse 4.90 — Erbsen 5.— — Erdäpfel 1.—. — Eine Klafter hartes Holz 4.50, weiches 3.50. — Ein Zentner Futter-Klee 1.60 — Ein Zentner Heu 1.30. — Stroh 1.10 fl. österr. Währ.

Chrzanow, 26. Jänner. Die heutigen Marktpreise waren in österr. Währung: Ein Metzen Weizen 3.50 — Korn 2.50 — Gerste 1.75 — Hafer 1.25 — Erbsen 4.— — Bohnen 4.—. Hirse —.— — Buchweizen 1.80 — Kukurutz —.— — Erdäpfel —.75. — Eine Klafter hartes Holz 9.—, weiches 6.—. — Ein Zentner Futterklee 1.50. — 1 Zentner Heu 1.20. — Ein Zentner Stroh 1.—.

Lemberg, 27. Jänner. [L. Z.] Vom gestrigen Getreidemarkt notiren wir in Durchschnittspreisen: Ein Metzen Weizen (84 Pfd.) 4.89 — Korn (76 Pf.) 3.47 — Gerste (70 Pf.) 2.54 — Hafer (46 Pfund) 1.52 — Haiden 3.70 — Erbsen 4.20. — Erdäpfel 1.47. — 1 Cent. Heu —.90 — Schabstroh 81 kr. — Futterstroh 77 kr. — Buchenholz pr. Klafter 10 fl. 40 kr. — Kieferholz 8 fl. 13 kr. — Der Verkauf im Kleinen ohne Preisveränderung. Am 22. und 24. d. wurde wegen der schlechten Wege vom Lande nichts zu Markte gebracht.

Lemberg, 27. Jänner. Holländer Ducaten 4.93 Geld, 4.98 Waare. — Kaiserliche Dukaten 4.95 Geld, 5.— W. — Russischer halber Imperial 8.57 G., 8.67 W. — Russ. Silber-Rubel ein Stück 1.60 G., 1.63 W. — Russischer Papier-Rubel ein Stück 1.35 G., 1.37 W. — Preußischer Courant-Thaler ein Stück 1.55 G., 1.57 W. — Gal. Pfandbrief in östr. W. ohne Coup. 66.15 G., 66.83 W. — Gal. Pfandbrief in C.-M. ohne Coup. 69.45 G., 70.13 W. — Galiz. Grundentlastungsobligationen ohne Coup. 67.83 G., 68.50. — National-Anlehen ohne Coup. 66.82 G. 67.45 W. — Galiz. Carl-Ludwigs-Eisenbahn-Actien 167.83 G. 170.67 W.

Krakauer Cours am 30. Jänner. Altes polnisches Silber für fl. 100 fl. p. 115 verl., 112 bez. — Vollwichtiges neues Silber für fl. p. 100 fl. p. 123 verl. 120 gez. — Poln. Pfandbriefe mit Coupons fl. p. 100 fl. pol. 84 verlangt, 82 bez. — Poln. Banknoten für 100 fl. öst. W. fl. poln. 502 verl., 492 bez. — Russische Silberrubel für 100 Rubel fl. österr. W. 135 verl., 132 bez. — Preuß. oder Vereinsthaler für 100 Thaler fl. ö. W. 156½ verl., 153½ bez. — Preuß. Cour. für 150 fl. öst. W. Thaler 97½ verl., 96½ bez. — Neues Silber für 100 fl. österr. Währung 104½ verl., 103½ bez. —. Vollw. österr. Rand-Dukaten fl. 5.— verl. 4.90 bez. — Napoleondors fl. 8.45 verl., fl. 8.30 bez. — Russische Imperials fl. 8.70 verl., fl. 8.55 bez. — Galiz. Pfandbriefe nebst lauf. Coup. in ö. W. 67.— verl. 66.— bez. — Gal. Pfandbriefe nebst laufenden Coupons in C.-Mze. fl. 70.25 verl., 69.25 bez. — Grundentlastungs-Obligationen in österr. Währung fl. 70.— bez. 69.— bez. — Actien der Carl Ludwig-Bahn, ohne Coupons und ohne Div. östr. Währ. fl. 169.— verl., 165.— bez.

Lemberger Lotto-Ziehung am 2. Jänner 1866.
77 61 27 82 66.
Die nächsten Ziehungen am 10. und 24. Februar.

Neueste Nachrichten.

Die „Gen.-Corr." schreibt: Die in Lemberg erscheinende „Gazeta narodowa" verzeichnet als die erste günstige Wirkung des neuen Branntwein- und Rübenzucker-Steuergesetzes eine Ministerialverordnung, durch welche die Finanzwache reducirt wird. Wie wir verläßlich erfahren, ist wirklich bereits beziffert worden, um wie viele Köpfe der bisher sistemisirte Stand der Finanzwache zu vermindern sei und es sind die von der gedachten Zeitschrift für das Lemberger Verwaltungsgebiet angeführten numerischen Daten im Wesentlichen richtig. Nur glauben wir diesen Daten beifügen zu sollen, daß die Reducirung nur allmälig geschieht, daß für die Wiederunterbringung der zur Versetzung aus dem activen Dienste Bestimmten gesorgt wird, und daß die Angabe der „Gazeta nar.", die entlassenen Individuen sollen eine dreimonatliche Abfertigung erhalten, irrig ist, indem jeder Enthobene nach den bestehenden allgemeinen Normen behandelt wird.

Pest, 30. Jänner. Sämmtliche Pester Blätter bringen mit großer Wärme geschriebene Artikel über den Einzug Ihrer Majestäten.

„Naplo" erklärt, Deák habe, indem er in die Liste der Adreßcommission 2 von der Rechten und 9 von der Linken aufnahm, Nachgiebigkeit bekundet und dem Zahlenverhältniß der Parteien Rechnung tragen wollen. Darauf erwidert die Linke mit einer Liste, in welcher außer 9 Mitgliedern der Partei Deák sonst lauter Mitglieder der Linken sich befanden. Es sei dies eine Thatsache für einen künftigen Knigge, welcher eine Schicklichkeitslehre für Parlaments-Parteien schreiben wird.

Paris, 29. Jänner [Abends]. Die diplomatischen Depeschen sind durch das Gelbbuch veröffentlicht worden. Die auf die vereinigten Staaten und Mexico bezüglichen Depeschen sind den Erklärungen der kaiserlichen Thronrede und dem Exposé über die Lage des Kaiserreiches entsprechend.

Eine Depesche Drouyn's vom 9. Jänner an den Marquis v. Montholon in Beantwortung einer Depesche Seward's vom 16. December sagt: Er bleibe, nachdem er diese Antwort dem Kaiser unterbreitet habe, überzeugt, daß die Verschiedenheit der Ansichten zwischen den beiden Cabineten das Ergebniß einer irrigen Auffassung unserer Absichten sei. Nachdem er constatirt hat, daß Frankreich die Verwirklichung keinerlei ehrgeizigen Gedankens suche, fährt er fort: Heute besteht in Mexico eine regelmäßige Regierung. Der legitime Zweck unserer Expedition wird erreicht sein. Wir bestreben uns, indem wir unsere Interessen und unsere Würde befriedigen, mit dem Kaiser Maximilian Arrangements zu treffen, die uns gestatten werden, die Rolle unserer Armee in Mexico als beendigt zu betrachten.

Eine Depesche Drouyn's vom 25. Jänner 1866 an Herrn v. Montholon berichtet über eine zwischen ihm und Mr. Bigelow stattgefundene Conversation. Drouyn hat jede officielle Erörterung über die Maßnahmen der Regierung des Kaisers Maximilian mit der Erklärung abgelehnt, daß er seine (Bigelows) Mittheilungen hierüber nicht anders als unter dem Titel einer einfachen Nachricht entgegennehmen könnte. Nachdem Drouyn diese Reserve festgestellt, macht er in der Form einer gewöhnlichen Conversation die Bemerkung, daß die bezeichneten Maßnahmen eine rein administrative Anordnung seien, welche ihm keine jener Ausnahmsmaßregeln zu begründen scheine, die manchmal vielleicht eine Regierung ermächtigen können, sich in die inneren Angelegenheiten eines Nachbarlandes einzumischen. Drouyn kann es nicht gelten lassen, daß die Bundes-Regierung nicht rechtlich die factische Regierung des Kaisers Maximilian anerkennen wolle, indem er es lächerlich findet, sich an Juarez zu wenden, er kann es nicht gelten lassen, daß es gegründet sei, sich an Frankreich zu halten, um aus Verlegenheiten herauszukommen, so wie von demselben Aufklärungen über Acte zu verlangen, welche von der souverainen Autorität einer fremden Regierung ausgehen. Wir kehren von nun an, sagt Drouyn, zu dem Principe der Nichtintervention zurück und sobald wir es als Regel für unsere Haltung annehmen, so gebietet uns unser Interesse und unsere Ehre, vor allem die gleiche Anwendung desselben zu verlangen; vertrauend auf den Geist der Billigkeit, welcher das Cabinet von Washington beseelt, erwarten wir von demselben die Zusicherung, daß das americanische Volk sich dem Gesetze der Nichtintervention, welches es anruft, selbst anbequemen werde, indem es bezüglich Mexico's eine strenge Neutralität aufrecht erhält. „Wenn sie mich — sagt Drouyn zu Montholon — über die Entschließung der americanischen Regierung in dieser Beziehung benachrichtigt haben werden, werde ich in der Lage sein, Ihnen das Ergebniß unserer Unterhandlungen mit dem Kaiser Maximilian wegen der Rückkehr unserer Truppen anzuzeigen."

Eine Depesche des Baron Malaret aus Florenz vom 2. Jänner 1866 berichtet über eine Unterredung desselben mit dem General Lamarmora bezüglich der loyalen Ausführung der Septemberconvention, welche durch eine Circulardepesche des Cardinals Antonelli in Zweifel gezogen wird. Lamarmora antwortete, daß niemand das Recht hätte anzunehmen, daß die italienische Regierung die Absicht habe, den durch die Septemberconvention eingegangenen Verpflichtungen nicht nachzukommen. Baron Malaret constatirte in der Unterredung, daß Frankreich bei Unterzeichnung der Convention das Bestreben hatte, das Nebeneinanderbestehen zweier verschiedener Souverainetäten, jener des Papstes auf ihre gegenwärtigen Verhältnisse beschränkt, und jener des Königreichs Italien, zu sichern.

Paris, 30. Jänner. Der heutige „Moniteur" meldet: Für die in römischen Häfen einlaufenden Schiffe wurde eine Leuchtthurmgebühr festgesetzt.

Im gesetzgebenden Körper wurden die Wahlen der Herren Larrabure und Frémy für gültig erklärt.

Genf, 19. Jänner. Abends. Die heute stattgehabte Generalversammlung der Actionäre der Genfer Bank, bei welcher 11,524 Actien repräsentirt waren hat den Berliner Convertirungsvorschlag mit einer Prämienzahlung von 5 Frcs. einstimmig angenommen.

Florenz, 29. Jänner. Im Senate wurde der Gesetzentwurf, welcher der Bank den Schatzdienst verleiht, discutirt. Berichterstatter Farina beantragt, die Debatte zu vertagen, um den Gesetzentwurf Scialoja's zu modificiren; der Antrag Farina's wurde verworfen.

Der preußische Gesandte sagte in seiner Ansprache bei Ueberreichung der Insignien des Schwarzen Adler-Ordens an den König: Unter Ihrer Regierung und mit dem Beistande befreundeter Souveraine fährt Italien fort, sich Sympathien zu erwerben und mit den Interessen des gesammten Europa's zu identificiren. Die internationale Annäherung, welche sich auf handelspolitischem Gebiete zwischen Italien und Deutschland vollzogen, ist eine neue, glänzende Kundgebung dessen. Der König antwortete: Die Freundschaft des Königs von Preußen ist mir um so kostbarer, als sie sich auf die Uebereinstimmung traditioneller Sympathien und Tendenzen zwischen den beiden königlichen Häusern stützt; sie verspricht für Deutschland und Italien eine der beiden großen Nationen würdige Zukunft.

Telegraphischer Landtagsbericht.

Pest, 30. Jänner. (Deputirtentafel). Der Präsident zeigt an, daß die Deputation des Unterhauses am 1. Februar von Sr. Majestät dem Kaiser um 1½, von Ihrer Majestät der Kaiserin um 2 Uhr empfangen werden wird.

In der Wahlangelegenheit des Barons Anton Babarczy aus Güns beantragt die Commission eine Untersuchung. Debatte hierüber.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. A. Boczek.

Verzeichniß der Angekommenen und Abgereisten vom 30. auf den 31. Jänner.

Angekommen sind die Herren Gutsbesitzer: Stanislaus Brandys aus Kalwarya, Vincenz Gladysz aus Galizien.

Abgereist sind die Herren: Carl Piwocki, k. k. Hofrath, nach Galizien; Johann Dobrzyński, Gutsbesitzer, nach Galizien.

K. k. Theater in Krakau. Heute zweites Gastspiel des Hrn. v. Karger: Zum ersten Mal „die Bekenntnisse", Lustspiel von Bauernfeld; vorher die „Zaubergeige", Operette von Offenbach.

Druck und Verlag des Carl Budweiser.

Amtsblatt.

3. 34462. **Kundmachung.** (103. 3)

Das h. k. k. Statthalterei-Präsidium in Lemberg hat mit dem Erlasse vom 4. Dezember 1865 Z. 7055/praes. genehmigt, daß aus den Interessen des zur Gründung eines Zwangsarbeitshauses für den Sandezer Kreis gesammelten Fondscapitals per 8310 fl. in Grundentlastungs-Obligationen Handstipendien zu 100 fl. vom Schuljahre 1865/6 angefangen provisorisch errichtet werden.

Zur Besetzung dieser Stipendien wird hiemit der Concurs bis Ende März 1866 ausgeschrieben.

Diese Stipendien sind für arme aus dem Sandezer Kreise mit Ausname der Bezirke Gorlice und Biecz gebürtige Studirende der landwirthschaftlichen, dann Mittel- und Hochschulen bestimmt. Der Stipendienbezug dauert bis zur Absolvirung der Studien.

Die Erfordernisse zur Erlangung dieses Stipendienbezuges sind folgende:

a) Der Candidat hat nachzuweisen, daß er aus dem Sandezer Kreise (in dessen früherer Abgränzung) gebürtig ist.
b) daß er wirklich eine Unterstützung (eines Stipendiums) bedürfe, und
c) daß er als öffentlicher Schüler eine der obbezeichneten Lehranstalten frequentirt, endlich
d) hat der Candidat mit Zeugnissen zu erweisen, daß er sich durch Fortschritte in den Studien, so wie durch Fleiß und Moralität dieser Wohlthat würdig macht.

Bewerber haben ihre gehörig instruirten Verleihungs-Gesuche bei der k. k. Statthalterei-Commission in Krakau zu überreichen.

Von der k. k. Statthalterei-Commission.

Krakau, am 17. Jänner 1866.

Nr. 20745. **Kundmachung.** (106. 2-3)

Zur Sicherstellung des im Weichselstrome bei Górka auszuführenden Wasserbaues im Fiskalwerthe von 2277 fl. 60 kr. ö. W. wird bei dem k. k. Wasserbaubezirksamte in Podgórze am 8. Februar 1866 um 10 Uhr Vormittags eine öffentliche Offertverhandlung stattfinden.

Die diesbezüglichen Baubehelfe und Bedingnisse können in der Kanzlei des Podgórzer Wasserbaubezirksamtes bis zum Tage der Offertverhandlung eingesehen werden.

Unternehmungslustige werden daher aufgefordert, ihre mit einem 10% Vadium belegten und vorschriftsmäßig verfaßten Offerten längstens bis 10 Uhr Morgens des oberwähnten Tages in der Amtskanzlei des Podgórzer k. k. Wasserbaubezirksamtes zu überreichen, indem auf später einlangende Offerten keine Rücksicht genommen werden wird.

Von der k. k. Statthalterei-Commission.

Krakau, den 14. Jänner 1866.

N. 1177. **Kundmachung.** (107. 2-3)

Zur Besetzung einer im Lemberger Verwaltungsgebiete in Erledigung gekommenen Kreisarztensstelle mit dem Gehalte von 630 fl. ö. W. jährlich, wird der Concurs bis 15. Februar l. J. ausgeschrieben.

Bewerber um diesen Dienstposten haben die Nachweisung über das erlangte Doctorat der Medicin, das Alter, ihre dermalige Anstellung oder Beschäftigung, über die im Sanitätsfache erworbenen Verdienste, endlich über die Kenntniß der Landessprachen beizubringen.

Die Gesuche sind an die k. k. Statthalterei in Lemberg im Wege der betreffenden Kreisvorsteher, in deren Bereiche die Bewerber wohnhaft sind, einzubringen.

Gesuche der Bewerber aus anderen Kronländern sind im Wege der betreffenden Statthalterei oder Landesregierungen anher zu richten.

Diese Concurs-Ausschreibung wird zur Kenntniß der allenfälligen Bewerber um diese erledigte Dienststelle gebracht.

Von der k. k. Statthalterei-Commission.

Krakau, am 14. Jänner 1866.

---

3. 1450. **Edict.** (105. 3)

Vom Krakauer k. k. städt. deleg. Bezirksgerichte werden alle, welche den angeblich verloren gegangenen, vom Hrn. Albert Mendelsburg auf den Namen des Hrn. Jakob Sanderski ausgestellten Depositenschein ddto. 24. August 1865 über ein ganzes Lotterieanlehenslos vom Jahre 1860 Ser. 9609, Nr. 7 in Händen haben, aufgefordert, diesen Depositenschein binnen Einem Jahre vom Tage der dritten Einschaltung dieses Edictes in die Krakauer Zeitung an gerechnet, so gewiß vorzubringen, als sonst derselbe für nichtig gehalten, und der Aussteller darauf Niemandem Rede und Antwort zu geben verbunden sein wird.

Krakau, am 26. Jänner 1866.

---

3. 18867. **Kundmachung.** (99. 2-3)

Das Krakauer k. k. Oberlandesgericht gibt hiemit bekannt, daß in Gemäßheit des § 214 St. P. O. im Zwecke der Durchführung der strafgerichtlichen Verhandlungen, zu Vertheidigern im Krakauer Oberlandesgerichts-Sprengel für das Jahr 1866 ernannt worden sind:

1. Die Krakauer Advocaten und Doctoren der Rechte: Veit Adolf von Witski, Alois Alth, Anton Balko, Maximilian Machalski, Joseph Zucker, Nicolaus Zyblikiewicz, Adolf Geissler, Simon Samelsohn, Leonhard Kucharski, Nicolaus Kański, Stanislaus Ritter von Biesiadecki, Joseph Schönborn, Felix Szlachtowski, Leo Korecki, Andreas Rydzowski, Joachim Rosenblatt, Michael Koczyński, ferner der Magistratsrath in Krakau Ladislaus Ritter von Wisłocki; die k. k. Notare: Apolinar Horwath in Chrzanow, Vincenz Złochowski in Wadowice, Victor Brzeski in Kenty, Ludwig von Łapiński in Wieliczka, die Advocaturs-Candidaten: Dr. Franz Xaver Chrzanowski, Dr. Gustav Nowak und Dr. Wenzel Wyrobek.
2. Die Tarnower Advocaten und Doctoren der Rechte: Anton Hoborski, Adalbert Bandrowski, Clemens Rutowski, Adalbert Grabczyński, Theodor Serda, Joseph Stojałowski, Felix Jarocki, Carl Kaczkowski und Hermann Rosenberg, ferner die k. k. Notare: Johann Janocha in Tarnow, Dr. Anton Bartosiński in Mielec, Ladislaus Trzecieski in Dębica, endlich der Advocaturs-Candidat Dr. Ludwig Pietrzycki.
3. Die Rzeszower Advocaten und Doctoren der Rechte: Victor Zbyszewski, Samuel Reiner, Alois Rybicki und Cornell Lewicki, ferner die k. k. Notare: Johann Pogonowski in Rzeszów und Ladislaus Kaniewski in Łańcut, endlich die Advocaturs-Candidaten Dr. Adam Geissler und Dr. Clemens Kostheim in Rzeszów.
4. Die Neu-Sandezer Advocaten und Doctoren der Rechte: Stanislaus Zieliński, Johann Micewski, Eduard Zajkowski, Leo Bersohn, der k. k Notar in Ciężkowice Apolinar Przyłęcki und der k. k. Advocaturs-Concipient in Neu-Sandez Dr. Johann Jarosz.
5. Die Advocaten in Biala: Wenzel Carl Ehrler und Dr. Alois Eisenberg.
6. Die Advocaten in Wadowice: Dr. Ludwig Kapiszewski und Dr. Heinrich Krobicki.
7. Die Advocaten in Bochnia: Dr. Marzell Kwiatkowski und Dr. Moriz Reines.

Krakau, am 30. Dezember 1865.

Obwieszczenie.

C. k. Sąd wyższy krajowy Krakowski podaje niniejszém do wiadomości, iż na zasadzie § 214 post. kar. obrońcami przy rozprawach sądowych w okręgu Sądu wyższego krajowego w Krakowie na rok 1866 zamianowani zostali:

1. Krakowscy adwokaci i doktorowie prawa: Wit Adolf Witski, Alojzy Alth, Antoni Balko, Maksymilian Machalski, Józef Zucker, Mikołaj Zyblikiewicz, Adolf Geissler, Szymon Samelsohn, Leonard Kucharski, Mikołaj Kański, Stanisław Biesiadecki, Józef Schönborn, Feliks Szlachtowski, Leon Korecki, Andrzéj Rydzowski, Joachim Rosenblatt, Michał Koczyński, radca magistratu Krakowskiego Władysław Wisłocki, następnie c. k. notaryusze: Apolinary Horwath w Chrzanowie, Wincenty Złochowski w Wadowicach, Wiktor Brzeski w Kentach, Ludwik Łapiński w Wieliczce i kandydaci adwokatury: Franciszek Ksawery Chrzanowski, Dr. Gustaw Nowak i Dr. Wacław Wyrobek.
2. Tarnowscy adwokaci i doktorowie prawa: Antoni Hoborski, Wojciech Bandrowski, Klemens Rutowski, Wojciech Grabczyński, Teodor Serda, Józef Stojałowski, Feliks Jarocki, Karol Kaczkowski i Herman Rosenberg, tudzież c. k. notaryusze: Jan Janocha w Tarnowie, Dr. Antoni Bartosiński w Mielcu i Władysław Trzecieski w Dębicy, nakoniec kandydat adwokatury Dr. Ludwik Pietrzycki.
3. Rzeszowscy adwokaci i doktorowie prawa: Wiktor Zbyszewski, Samuel Reiner, Alojzy Rybicki, Kornel Lewicki, c. k. notaryusze: Jan Pogonowski w Rzeszowie i Władysław Kaniewski w Łańcucie, tudzież kandydaci adwokatury Dr. Adam Geissler i Dr. Klemens Kostheim w Rzeszowie.
4. Nowo-Sądeccy adwokaci i doktorowie prawa: Stanisław Zieliński, Jan Micewski, Edward Zajkowski, Leon Bersohn, c. k. notaryusz w Ciężkowicach Apolinary Przyłęcki i kandydat adwokatury Dr. Jan Jarosz.
5. Adwokaci w Białéj: Wacław Karol Ehrler i Dr. Alojzy Eisenberg.
6. Adwokaci w Wadowicach: Dr. Ludwik Kapiszewski i Dr. Henryk Krobicki.
7. Adwokaci w Bochni: Dr. Marcel Kwiatkowski i Dr. Maurycy Reines.

Kraków, 30 grudnia 1865.

---

3. 19425. **Edict.** (108. 2-3)

Vom k. k. Tarnower Kreisgerichte wird bekannt gegeben, es werde im Nachhange des hiergerichtlichen Beschlusses vom 26. Juni 1865 Z. 4287 behufs Befriedigung der vom Dr. Adam Morawski wider Herrn Felix Morsko Morski ersiegten Wechselsumme von 3500 fl. ö. W. s. N. G. zur executiven Feilbietung der dem Schuldner in ⅔ Theilen gehörigen, im Tarnower Kreise gelegenen Güter Latoszyn sammt Zugehör Świdzina recte Świdlna ein neuer Termin auf den 20. Februar 1866, um 9 Uhr Vormittags hiergerichts anberaumt, bei welchem jene Güter unter den mit obbezogenem h. g. Beschluße vom 26. Juni 1865 Z. 4287 festgestellten Bedingungen veräußert werden.

Die Licitationsbedingungen und der Tabular-Auszug können in der hiergerichtlichen Registratur, am Termine aber bei der Licitationscommission eingesehen werden.

Hierin werden der Executionsführer, der Execut, die Miteigenthümerin Frl. Sophie Morska zu Handen der Vermünderin und Mutter Fr. Leopoldine Morska, die Tabulargläubiger, dann die dem Wohnorte nach unbekannten Gläubiger, welche mit ihren Forderungen erst nach dem 11. September 1864 an die Gewähr dieser Güter gelangt sein sollen, und endlich diejenigen, welchen dieser Feilbietungsbescheid aus was immer für einem Grunde entweder gar nicht, oder nicht rechtzeitig zugestellt werden sollte zu Handen des Herrn Advocaten Rosenberg als Curator in Kenntniß gesetzt.

Aus dem Rathe des k. k. Kreisgerichtes.

Tarnow, am 21. December 1865.

---

3. 5306. **Edict.** (104. 3)

Durch das k. k. Bezirksamt als Gericht in Neumarkt wird hiemit zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß auf Grund der, Seitens des k. k. Krakauer Landesgerichtes als Wechselgerichtes unter dem 6. November d. J. Nr. 21021 bewilligten executiven Veräußerung der, den Hr. Eheleuten Eleutor und Antonia Krobickie gehörigen 200 Klafter weichen Brennholzes, wegen der dem Hrn. Fischel Goldberg aus Krakau schuldigen Wechselsumme von 960 fl. ö. W. s. N. G. um deren Vollzug das k. k. Neu-Sandezer Kreis-Gericht angegangen, dasselbe die Zuschrift vom 6. v. M. Nr. 21021 mittelst der Note vom 22. v. M. Nr. 7375 anher zur Amtshandlung abgetreten hat, zur executiven Veräußerung dieses Brennholzes die Tagfahrten auf den 23. Februar und 23. März 1866, jedesmal um 9 Uhr Vormittags auf dem Gute Harklowa hierseitigen Bezirkes im Walde Bór genannt, bestimmt worden sind.

Diese Veräußerung erfolgt unter folgenden Bedingungen:

1. Dieses Holz wird entweder im Ganzen auf einmal, oder in einzelnen Klaftern,
2. nur um baares Geld veräußert werden, welches sogleich an die Veräußerungs-Commission zu erlegen ist;
3. zum Ausrufspreise wird der Schätzungswerth einer einzelnen Klafter mit 3 fl. 20 kr. ö. W. angenommen;
4. nach erlegtem Kaufschillinge wird die erkaufte Holzquantität dem Meistbieter sogleich übergeben werden.
5. Bei der zweiten Veräußerungs-Tagfahrt wird das Holz auch unter dem erhobenen Schätzungswerthe, d. i. um jeden angebotenen Preis hintangegeben werden.

K. k. Bezirksamt.

Neumarkt, 10. Dezember 1865.

---

3. 54/Str. **Steckbrief** (97. 3)

zur Verfolgung des des Verbrechens des Betruges rechtlich beschuldigten Hermann Kitzler. Derselbe ist gebürtig aus Oświęcim, Wadowicer Kreises, letzthin hier in Neumarkt wohnhaft, 53 Jahre alt, mosaischer Religion, verheirateten Standes, Characters oder Gewerbes Schänker, Wuchses mittleren, Haaren schwarzen, Gesichts länglichen, Nase länglich, Augen bierbraun, mit besonderen Zeichen keinen. Trug bei der Entweichung gewöhnliche Tracht der galizischen Juden.

Derselbe ist auszuforschen, im Betretungsfalle anzuhalten und unter sicherer Begleitung hiergerichts abzustellen.

K. k. Bezirksamt als Untersuchungs-Gericht.

Neumarkt, 18. Jänner 1866.

---

3. 1134. **Edict.** (109. 1-3)

Vom k. k. Landesgerichte in Krakau wird bekannt gemacht, es sei in die Eröffnung eines Concurses über das gesammte bewegliche, und über das in denjenigen Kronländern, für welche die Civil-Jurisdictionsnorm vom 20. November 1852 R. G. Bl. Nr. 251 in Wirksamkeit steht, befindliche unbewegliche Vermögen des Krakauer Handelsmannes M. Stern gewilligt worden. — Daher wird Jedermann, der an erstgedachten Verschuldeten eine Forderung zu stellen berechtigt zu sein glaubt, erinnert, bis zum 11. April 1866 die Anmeldung seiner Forderung in Gestalt einer förmlichen Klage wider den Vertreter dieser Concursmasse bei diesem Gerichte einzureichen, und es sei zum Concursmassavertreter Herr Adv. Dr. Rosenblatt, zu seinem Stellvertreter Herr Adv. Dr. Koczyński und zum einstweiligen Vermögensverwalter Herr Adv. Dr. Rosenblatt bestellt worden.

Wer seinen Anspruch an diese Concursmasse binnen obiger Frist nicht anmeldet, oder unterlassen würde, in seiner Klage nicht nur die Richtigkeit seiner Forderung, sondern auch das Recht, kraft dessen er in diese oder jene Classe gesetzt zu werden verlangte, zu erweisen, wird nach Ablauf der Frist nicht mehr angehört, und diejenigen, die ihre Forderung bis dahin nicht angemeldet haben, sollen in Rücksicht des gesammten in obbenannten Ländern befindlichen Vermögens des Eingangs genannten Verschuldeten ohne Ausnahme auch dann abgewiesen sein, wenn ihnen wirklich ein Compensationsrecht gebührt, wenn sie auch ein eigenes Gut von der Masse zu fordern hätten, oder wenn auch ihre Forderung auf ein liegendes Gut des Verschuldeten vorgemerkt wäre, daß also solche Gläubiger, wenn sie etwa in die Masse schuldig sein sollten, die Schuld ungehindert des Compensations-, Eigenthums- oder Pfandrechtes, das ihnen sonst zu Statten gekommen wäre, abzutragen verhalten werden würden.

Endlich wird zur Wahl des definitiven Vermögensverwalters und des Creditorenausschusses die Tagfahrt auf den 12. April 1866 um 10 Uhr Vorm. angeordnet, zu welcher sämmtliche angemeldeten Gläubiger vorgeladen werden.

Krakau, am 23. Jänner 1866.

N. 528. **Edict.** (110. 1-3)

Vom Krakauer k. k. Landesgerichte wird bekannt gemacht, daß der über das Vermögen des hierortigen Handelsmannes Isaak Rittermann am 19. October 1863 Z. 18634 eröffnete Concurs aufgehoben wurde.

Krakau, am 15. Jänner 1866.

Meteorologische Beobachtungen.

Tag	Stunde	Barom.-Höhe auf n Paris. Linie 0° Reaum. red.	nach Reaumur Temperatur	Relative Feuchtigkeit der Luft	Richtung und Stärke des Windes	Zustand der Atmosphäre	Erscheinungen in der Luft	Aenderung der Wärme im Laufe des Tages von	bis
30	2	328‴ 58	+ 4°0	54	Nord-West stark	heiter mit Wolken	Vorm. Regen	+1°8	+4°0
	10	30 35	+ 1,8	68	West mittel	trüb	Sturmwind		
31	6	31 79	0,0	78	„ „	heiter	Abends Graupen		

Wiener Börse-Bericht

vom 29. Jänner.

Öffentliche Schuld.

A. Des Staates.

	Geld	Waare
In Oestr. W. zu 5% für 100 fl.	59.—	59.10
Aus dem National-Anlehen zu 5% für 100 fl.		
mit Zinsen vom Jänner — Juli	66.80	66.90
vom April — October	66.55	66.65
Metalliques zu 5% für 100 fl.	62.70	62.80
dtto „ 4½% für 100 fl.	55.80	56.—
mit Verlosung v. J. 1839 für 100 fl.	145.50	146.50
„ 1854 für 100 fl.	77.50	78.—
„ 1860 für 100 fl.	92.30	92.50
Prämienscheine vom Jahre 1864 zu 100 fl.	77.—	77.10
„ „ „ „ zu 50 fl.	—.—	—.—
Como-Rentenscheine zu 42 L. austr.	16.—	16.50

B. Der Kronländer.

Grundentlastungs-Obligationen

	Geld	Waare
von Nieder-Öster. zu 5% für 100 fl.	81.—	82.—
von Mähren zu 5% für 100 fl.	80.-	81.—
von Schlesien zu 5% für 100 fl.	87.—	88.—
von Steiermark zu 5% für 100 fl.	87.—	88.—
von Tirol zu 5% für 100 fl.	—.—	—.—
von Kärnt., Krain u. Küst. zu 5% für 100 fl.	84.—	88.—
von Ungarn zu 5% für 100 fl.	69.80	70.30
von Temeser Banat zu 5% für 100 fl.	68.25	68.75
von Croatien und Slavonien zu 5% für 100 fl.	70.25	71.25
von Galizien zu 5% für 100 fl.	67.80	68.20
von Siebenbürgen zu 5% für 100 fl.	63.90	64.10
von Bukowina zu 5% für 100 fl.	66.50	67.—

Actien (pr. St.)

	Geld	Waare
der Nationalbank	756.—	757.—
der Credit-Anstalt zu 200 fl. östr. W.	151.70	151.90
der Niederöst. Escompte-Gesells. zu 500 fl. ö. W.	582.—	583.—
der Kais. Ferd. Nordbahn zu 1000 fl. CM.	1580.	1582.
der Staats-Eisenbahn-Gesellschaft zu 200 fl. CM. oder 500 Fr.	172.40	172.60
der vereinigten südöster. lomb.-ven. und Centr.-ital. Eisenbahn zu 200 fl. östr. W. oder 500 Fr.	175.—	176.—
der Kais. Elisabeth-Bahn zu 200 fl. CM.	119.25	119.75
der galiz. Karl Ludwigs-Bahn zu 200 fl. CM.	166.—	166.25
der Lemberg-Czernowitzer Eisenb.-Ges. zu 200 fl. ö. W. in Silber (20 Pf. St.) mit 35% Einz.	80.—	82.—
der priv. böhmischen Westbahn zu 200 fl. ö. W.	148.75	149.25
der Süd-nordd. Verbind.-B. zu 200 fl. CM.	110.50	111.—
der Theisb. zu 200 fl. CM. mit 140 fl. (70%) Einz.	147.—	147.—
der österr. Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft zu 500 fl. CM.	454.—	455.—
des österr. Lloyd in Triest zu 500 fl. CM.	217.—	219.—
der Wiener Dampfmühl-Actien-Gesellschaft zu 500 fl. östr. W.	375.—	385.—
der Ofen-Pesther Kettenbrücke zu 500 fl. CM.	—.—	360.—

Pfandbriefe

	Geld	Waare
der Nationalbank auf C.-M. 10jährig zu 5% für 100 fl.	104.—	104.50
verlosbar zu 5% für 100 fl.	92.30	92.50
auf österr. W. verlosbar zu 5% für 100 fl.	87.80	88.—
Galiz. Credit-Anstalt östr. W. zu 4% für 100 fl.	—.—	66.—

Lose

	Geld	Waare
der Credit-Anstalt zu 100 fl. östr. W.	115.50	115.75
Donau-Dampfsch.-Gesellschaft zu 100 fl. CM.	80.—	81.—
Triester Stadt-Anlehe zu 100 fl. CM.	108.50	109.50
„ „ „ zu 50 fl. CM.	47.25	47.75
Stadtgemeinde Ofen zu 40 fl. östr. W.	22.75	23.25
Esterhazy zu 40 fl. CMze	78.—	80.—
Salm zu 40 fl. „	26.50	27.—
Palffy zu 40 fl. „	22.50	23.—
Clary zu 40 fl. „	24.50	25.50
St. Genois zu 40 fl. „	23.—	23.50
Windischgrätz zu 20 fl. „	16.—	16.50
Waldstein zu 20 fl. „	19.25	19.75
Keglevich zu 10 fl. „	12.25	12.75
K. k. Hofspitalfond zu 10 fl. österr. Währ.	12.—	12.50

Wechsel. 3 Monate.

Bank- (Platz-) Sconto

	Geld	Waare
Augsburg, für 100 fl. süddeutscher Währ. 6%	87.60	87.90
Frankfurt a. M., für 100 fl. süddeut. Währ. 5%	87.60	87.90
Hamburg, für 100 M. B. 6%	78.30	78.40
London, für 10 Pf. Sterl. 8%	104.35	104.75
Paris, für 100 Francs 5%	41.70	41.75

Cours der Geldsorten.

	Durchschnitts-Cours fl.	kr.	fl.	kr.	Letzter Cours fl.	kr.	fl.	kr.
Kaiserliche Münz-Dukaten	—	—	—	—	4	98	4	99
vollw. Dukaten	—	—	—	—	4	98	4	99
Krone	—	—	—	—	—	—	—	—
20 Francstücke	8	44	—	—	8	43	8	44
Russische Imperiale	—	—	—	—	8	64	8	66
Silber	—	—	—	—	104	20	104	30

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge

vom 10. September 1865 angefangen bis auf Weiteres

Abgang

von **Krakau** nach **Wien** 7 U. 10 M. Früh, 3 U. 30 M. Nachm.; — nach Breslau, nach Ostrau und über Oderberg nach Preußen und nach Warschau 8 Uhr Vormittags; — nach Lemberg 10 Uhr 30 Min. Vorm., 8 Uhr 30 Minuten Abends; — nach Wieliczka 11 Uhr Vormittags.

von **Wien** nach Krakau 7 Uhr 15 Min. Früh, 8 Uhr 30 Minuten Abends.

von **Ostrau** nach Krakau 11 Uhr Vormittags.

von **Lemberg** nach Krakau 5 Uhr 20 Min. Abends und 5 Uhr 10 Min. Morgens.

Ankunft

in **Krakau** von Wien 9 Uhr 45 Min. Früh, 7 Uhr 45 Min. Abends; — von Breslau 9 Uhr 45 Min. Früh, 5 Uhr 21 Min. Abends; — von Warschau 9 Uhr 45 Min. Früh; — von Ostrau über Oderberg aus Preußen 5 Uhr 27 Minut. Abends; — von Lemberg 6 Uhr 11 Min. Früh, 2 Uhr 51 Min. Nachm.; — von Wieliczka 6 Uhr 15 Min. Abends. —

in **Lemberg** von Krakau 8 Uhr 32 Min. Früh, 9 Uhr 40 Minuten Abends.

Druck und Verlag des **Carl Budweiser.**